**Рихард Штраус**

**ELEKTRA – ЭЛЕКТРА**

**Трагедия в одном действии Гуго фон Гофмансталя**

**Перевод на русский Михаила Кузмина, исправленный**

Первая постановка: 25 января 1909 г., Дрезден

|  |  |
| --- | --- |
| DRAMATISCH PERSONAE:  Elektra (soprano)  Klytämnestra (mezzo-soprano)  Chrysothemis (soprano)  Aegisth (tenor)  Orest (baritone)  Der Pfleger des Orest (bass)  Die Vertraute (soprano)  Die Schleppträgerin (soprano)  Ein junger Diener (tenor)  Ein alter Diener (bass)  Die Aufseherin (soprano)  Fünf Mägde  Dienerinnen und Diener | ДЕЙСТВУЮЩИЕ ЛИЦА:  Электра (сопрано)  Клитемнестра (меццо-сопрано)  Хрисотемида (сопрано)  Эгисф (тенор)  Орест (баритон)  Пестун Ореста (бас)  Подружка (сопрано)  Носительница шлейфа (сопрано)  Молодой слуга (тенор)  Старый слуга (бас)  Надсмотрщица (сопрано)  Пять девушек  Слуги и служанки |

|  |  |
| --- | --- |
| Schauplatz der Handlung: Mykene    *Der innere Hof, begrenzt von der Rückseite des Palastes und niedrigen Gebäuden, in denen die Diener wohnen. Dienerinnen am Ziehbrunnen, links vorne.*  *Aufseherinnen unter ihnen*.  **I. Magd** (*ihr Wassergefäss aufhebend*)  Wo bleibt Elektra?  **II. Magd**  Ist doch ihre Stunde,  die Stunde, wo sie um den Vater heult,  dass alle Wände schallen.  (*Elektra kommt aus der schon dunkelnden Hausflur gelaufen. Alle drehen sich nach ihr um. Elektra springt zurück wie ein Tier in seinen Schlupfwinkel, den einen*  *Arm vor dem Gesicht*.)  **I. Magd**  Habt ihr gesehn, wie sie uns ansah?  **II. Magd** (*Giftig*)  wie eine wilde Katze.  **III. Magd**  Neulich lag sie  da und stöhnte –  **I. Magd**  Immer, wenn die Sonne tief steht,  liegt sie und stöhnt.  **III. Magd**  Da gingen wir zuzweit  und kamen ihr zu nah –  **I. Magd**  sie hält's nicht aus,  wenn man sie ansieht.  **III. Magd**  Ja, wir kamen ihr zu nah.  Da pfauchte sie wie eine katze  uns an. «Fort, Fliegen!», schrie sie, «fort!»  **IV. Magd**  «Schmeissfliegen, fort!»  **III. Magd**  «Sitzt nicht auf meinen Wunden!»  und schlug nach uns mit einem Strohwisch.  **IV. Magd**  «Schmeissfliegen, fort!»  **III. Magd**  «Ihr sollt das Süsse nicht  abweiden von der Qual.  Ihr sollt nicht schmatzen  nach meiner Krämpfe Schau».  **IV. Magd**  «Geht ab, verkriecht euch,»  schrie sie uns nach. «Esst Fettes, und esst Süsses  und geht zu Bett mit euren Männern» schrie sie,  und die –  **III. Magd**  ich war nicht faul –  IV. Magd  die gab ihr Antwort!  **III. Magd**  Ja: «wenn du hungrig bist,» gab ich zur Antwort,  «so isst du auch,» da sprang sie auf und schoss  grässliche Blicke, reckte ihre Finger  wie Krallen gegen uns und schrie: «Ich füttre  mir einen Geier auf im Leib».  **II. Magd**  Und du?  **III. Magd**  «Drum hockst du immerfort,» gab ich  zurück, «wo Aasgeruch dich hält und scharrst  nach einer alten Leiche!»  **II. Magd**  Und was sagte  sie da?  **III. Magd**  Sie heulte nur und warf sich  in ihren Winkel.  **I. Magd**  Dass die Königin  solch einen Dämon frei in Haus und Hof  sein Wesen treiben lässt.  **II. Magd**  Das eigne Kind!  **I. Magd**  Wär' sie mein Kind, ich hielte, ich – bei Gott! –  sie unter Schloss und Riegel.  **IV. Magd**  Sind sie dir  nicht hart genug mit ihr? Setzt man ihr nicht  den Napf mit Essen zu den Hunden?  Hast du den Herrn nie sie schlagen sehn?  **V. Magd**  (*ganz jung, mit zitternder erregter Stimme*)  Ich will  vor ihr mich niederwerfen und die Füsse  ihr küssen. Ist sie nicht ein Königskind  und duldet solche Schmach! Ich will die Füsse  ihr salben und mit meinem Haar sie trocknen.  **Die Aufseherin**  Hinein mit dir! (stösst sie)  **V. Magd**  Es gibt nichts auf der Welt,  das königlicher ist als sie. Sie liegt  in Lumpen auf der Schwelle, aber niemand,  niemand ist hier im Haus, der ihren Blick  aushält!  **Die Aufseherin**  Hinein!  (*stösst sie in die offene niedrige Tür links vorne*)  **V. Magd** (*in die Tür geklemmt*)  Ihr alle seid nicht wert,  die Luft zu atmen, die sie atmet! O,  könnt' ich euch alle, euch, erhängt am Halse,  in einer Scheuer Dunkel hängen sehn  um dessen willen, was ihr an Elektra  getan!  **Die Aufseherin** (*schlägt die Tür zu*)  Hört ihr das? wir, an Elektra!  die ihren Napf von unserm Tische stiess,  als man mit uns sie essen hiess, die ausspie  vor uns und Hündinnen uns nannte.  **I. Magd**  Was?  Sie sagte: keinen Hund kann man erniedern,  wozu man uns hat abgerichtet: dass wir  mit Wasser und mit immer frischem Wasser  das ewige Blut des Mordes von der Diele  abspülen –  **III. Magd**  und die Schmach, so sagte sie,  die Schmach, die sich bei Tag und Nacht erneut,  in Winkel fegen...  **I. Magd**  unser Leib, so schreit sie,  starrt von dem Unrat, dem wir dienstbar sind!  (*Die Mägde tragen die Gefässe ins Haus links*)  **Die Aufseherin** (*die ihnen die Tür aufgemacht*)  Und wenn sie uns mit unsern Kindern sieht,  so schreit sie: nichts kann so verflucht sein, nichts,  als Kinder, die wir hündisch auf der Treppe  im Blute glitschernd, hier in diesem Haus  empfangen und geboren haben. Sagt sie  das oder nicht?  **Die Dienerinnen** (*im Abgehen*)  Ja! ja!  **Die Aufseherin**  Sagt sie das oder nicht?  **Die Dienerinnen** (*аlle schon drinnen*)  Ja, ja.  **Die Eine** (*innen*)  Sie schlagen mich!  (*Die Aufseherin geht hinein. Die Tür fällt zu*)  (Elektra tritt aus dem Hause.) | Место действия: Микены    *Внутренний двор, в глубине которого фасад дворца с невысоким флигелем по обе стороны для слуг. Служанки у водоёма, вместе с ними надсмотрщица*.  **Первая Служанка** (*поднимая сосуд*)  Но где Электра?  **Вторая Служанка**  Час её приходит,  Час когда стенает по отцу она,  Так что кругом всё воет  (*Электра выходит из уже потемневших сеней.*  *Все оборачиваются на неё. Электра, закрыв*  *лицо руками, отпрыгивает назад,*  *как зверь в берлогу*.)  **Первая Служанка**  О как она на нас взглянула!  **Вторая Служанка** (*Злобно*)  Дико, как злая кошка  **Третья Служанка**  Здесь на днях…  Лежит и стонет –  **Первая Служанка**  Вечно, лишь закат наступит,  Начнёт стонать  **Третья Служанка**  Мы слишком близко  К ней подошли  **Первая Служанка**  Когда глядят,  Она не терпит...  **Третья Служанка**  Да... мы близко подошли...  Тут фыркнула она, как кошка  На нас: «Прочь, мухи! мухи, прочь!»  **Четвертая Служанка**  «Прочь, злыя, прочь!»  **Третья Служанка**  «Раны мне не тревожьте!»  И прогнала нас всех метлою.  **Четвертая Служанка**  «Прочь, злыя, прочь!»  **Третья Служанка**  «Не извлекайте мёда  Из тяжёлых мук,  не пейте пены  Моих страданий злых».  **Четвертая Служанка**  «Пошли! ползите!» –  Кричала нам: – «есть жирно и есть сладко!  С мужчиной спать – вот, что вам нужно!  Вот что! Тогда!  **Третья Служанка**  Я не глупа...  **Четвёртая Служанка**  Ей отвечала?  **Третья Служанка**  «Коль голодна и ты» – ей отвечала: –  Ешь, как и мы». – Вскочила вдруг, на нас  Глянула дико, скрючилися пальцы,  И бросившись на нас кричит: «Питаю я  Злого коршуна собою!»  **Вторая Служанка**  А ты?  **Третья Служанка**  «Вот почему», – я ей  В ответ: – «На падаль ты бежишь, всегда  Возясь со старым трупом вечно!»  **Вторая Служанка**  Она же что  Тебе?  **Третья Служанка**  Завыла и скорей  Забилась в свой угол.  **Первая Служанка**  Как царицею  Был этот демон так оставлен  На свободе с нами жить?  **Вторая Служанка**  Родная дочь!  **Первая Служанка**  Будь моею, клянуся, я всегда  Лишь взаперти держала б.  **Четвёртая Служанка**  Да и так  Жестоки слишком с ней.  Разве ей не дают обедать вместе с псами?  Разве хозяин не бьёт ее?  **Пятая Служанка**  (*совсем молоденькая, дрожащим, прерывистым голосом* ) А я,  Хотела б, ниц склонившись, целовать  Ей ноги. Ведь она царевна всё ж.  И терпит весь позор! Хотела б ноги  Умастить ей и отреть власами!  **Надсмотрщица**  Поди ты прочь! (*толкает её*)  **Пятая Служанка**  Никого нет  На свете царственней, святей её;  Лежит в лохмотьях у порога, и никто,  Никто из живущих здесь взгляда её  Не снес. –  **Надсмотрщица**  Ступай!  (*вталкивает ее в открытую дверь налево*)  **Пятая Служанка** (*цепляясь за двери*)  Вы недостойны все  Дышать там, где она дышит.  О еслиб мочь вас всех мне в хлеву повесить,  Повесить, удавивши, и смотреть,  Как вы висите, чтоб тем за Электру  отмстить.  **Надсмотрщица** (*захлопывает дверь*)  Отомстить? Нам? За Электру?  Она прибор столкнула со стола,  Когда её послали к нам. Плюётся  Она; собаками зовёт нас.  **Первая Служанка**  Да?  Её послушать, – псом не так позорно,  Как нами быть за нашу службу: должно  Все новою и новою водою  Следы преступленья злого с этих плит  Смывать всегда...  **Третья Служанка**  «Заметать» – сказала так: –  «В углы тот стыд, что день и ночь готов  Опять воскреснуть».  **Первая Служанка**  Говорит, что наше тело  Пропахло грязью с той поры.  (*Служанки вносят сосуды налево в дом*).  **Надсмотрщица** (*открывая дверь*)  Когда ж с детьми увидит нас она,  Кричит нам: «Большего проклятья нет,  Чем дети, что по сучьи, по ступеням  Скользя кровавым, в этом доме смерти  Вы зачали и породили». Так ли  Нам говорить?  **Служанки** (*уходя*)  Да, да!  **Надсмотрщица**  Нам говорить?  **Служанки** (*изнутри*)  Да, да! (Уходят ).  **Первая Служанка** (*внутри*)  Здесь бьют меня!  (*Надсмотрщица входит; двери затворяются*.)  (*Электра выходит из дому*.) |
| **Elektra**  Allein! Weh, ganz allein. Der Vater fort,  hinabgescheucht in seine kalten Klüfte.  (*gegen den Boden*)  Agamemnon! Agamemnon!  Wo bist du, Vater? Hast du nicht die Kraft,  dein Angesicht herauf zu mir zu schleppen?  Es ist die Stunde, unsre Stunde ist's!  Die Stunde, wo sie dich geschlachtet haben,  dein Weib und der mit ihr in einem Bette,  in deinem königlichen Bette schläft.  Sie schlugen dich im Bade tot, dein Blut  rann über deine Augen, und das Bad  dampfte von deinem Blut, da nahm er dich,  der Feige, bei den Schultern, zerrte dich  hinaus aus dem Gemach, den Kopf voraus,  die Beine schleifend hinterher: dein Auge,  das starre, offne, sah herein ins Haus.  So kommst du wieder, setzest Fuss vor Fuss  und stehst auf einmal da, die beiden Augen  weit offen, und ein königlicher Reif  von Purpur ist um deine Stirn, der speist sich  aus des Hauptes offner Wunde.  Agamemnon! Vater!  Ich will dich sehn, lass mich heute nicht allein!  Nur so wie gestern, wie ein Schatten, dort  im Mauerwinkel zeig dich deinem Kind!  Vater! Agamemnon, dein Tag wird kommen!  Von den Sternen stürzt alle Zeit herab,  so wird das Blut aus hundert Kehlen stürzen  auf dein Grab! So wie aus umgeworfnen Krügen wird's  aus den gebunden Mördern fliessen,  und in einem Schwall, in einem geschwollnen Bach  wird ihres Lebens Leben aus ihnen stürzen –  und wir schlachten dir die Rosse, die im Hause sind,  wir treiben sie vor dem Grab zusammen, und sie ahnen  den Tod und wiehern in die Todesluft  und sterben, und wir schlachten dir die Hunde,  die dir die Füsse leckten, die mit dir gejagt, denen du  die Bissen hinwarfst, darum müss ihr Blut  hinab, um dir zu Dienst zu sein, und wir, wir,  dein Blut, dein Sohn Orest und deine Töchter,  wir drei, wenn alles dies vollbracht und Purpur-  gezelte aufgerichtet sind, vom Dunst  des Blutes, den die Sonne nach sich zieht,  dann tanzen wir, dein Blut, rings um dein Grab:  (*in begeistertem Pathos*)  und über Leichen hin werd' ich das Knie  hochheben Schritt für Schritt, und die mich werden  so tanzen sehn, ja, die meinen Schatten  von weiten nur so werden tanzen sehn,  die werden sagen: einem grossen König  wird hier ein grosses Prunkfest angestellt  von seinem Fleisch und Blut, und glücklich ist,  wer Kinder hat, die um sein hohes Grab  so königliche Siegestänze tanzen!  Agamemnon! Agamemnon! | **Электра**  Одна, о, всё одна! Отца здесь нет...  Прогнали вновь его к холодной бездне...  (*смотрит в землю*)  Агамемнон! Агамемнон!  Где ты, отец мой? Разве ты не можешь  Из глубин поднять ко мне свой образ?  Настало время, наше время, час  Настал, когда, отец, тебя, убили,  Твоя жена и тот, кто с ней в постели  На ложе царственном твоём лежат.  Ты в тёплой ванне был убит, глаза  Кровь залила навеки. Дымилась  Ванна твоею кровью. И взяв тебя за плечи  Этот трус из комнаты вперёд  Тебя выносит головой.  Влачатся ноги позади. Глаза  Неподвижно смотрят всё назад в тот дом,  Куда вернешься снова мерным шагом,  Вдруг предстанешь нам с открытым взором,  Опять открытым; царственной повязки  Пурпур обовьет чело, на месте страшной  Раны, что зияла.  Агамемнон! Где ты?  Не оставляй меня нынче ты одной!  Пусть как и прежде смутной тенью там,  В углу дворовом, явишься ты мне!  Где ты? Агамемнон, твой день наступит.  Ниспадают к нам времена от звёзд.  Так кровь из сотен горл прольется скоро  На твой гроб! И как из кубков обращённых  Связанных убийц так кровь прольётся,  Как лесной ручей весенней водою полн,  Так жизнь преступной жизни потоком хлынет.  В жертву принесем мы коней, что у нас в дому,  Мы поведем к холму, они же  Воздух смерти почуяв, громко так заржут и все  Погибнут. В жертву принесем собак,  Что лизали ноги прежде. На охоту шли, ты же  Им бросал подачки. Кровь их за могилою  Тебе служить должна. И мы, кровь твоя:  Твой сын, Орест, и твои дочери  Втроём мы это совершим. Пурпурныя сени  Мы поставим. И в кровавом мраке,  При померкнувшем солнце запляшем  Вокруг могилы, спляшем втроем.  (*с вдохновенным пафосом*)  Я по телам пойду, так высоко  Ноги подняв свои! и кто увидит,  Как я пляшу, да, кто только тень мою  Издали, там, в пляске будет зреть,  Всякий воскликнет: – справляет тризну здесь  На могиле великаго царя  Его же плоть и кровь. И счастлив тот,  Чьи дети так вокруг его холма  Торжественно-победный пляшут танец!  Агамемнон! Агамемнон! |
| **Chrysothemis**  (*die jüngere Schwester, steht in der Haustür*)  Elektra!  (*Elektra fährt zusammen und starrt zuerst*  *wie aus einem Traum erwachend auf Chrysothemis*)  **Elektra**  Ah, das Gesicht!  **Chrysothemis** (*steht an die Tür gedrückt*)  Ist mein Gesicht dir so verhasst?  **Elektra**  Was willst du? Rede, sprich, ergiesse dich,  dann geh und lass mich!  (*Chrysothemis hebt wie abwehrend die Hände*)  **Elektra**  Was hebst du die Hände?  So hob der Vater seine beiden Hände,  da fuhr das Beil hinab und spaltete  sein Fleisch. Was willst du,  Tochter meiner Mutter,  Tochter Klytämnestras?  **Chrysothemis**  Sie haben etwas Fürchterlichtes vor.  **Elektra**  Die beiden Weiber?  **Chrysothemis**  Wer?  **Elektra**  Nun, meine Mutter  und jenes andre Weib, die Memme, ei,  Aegisth, der tapfre Meuchelmörder, er,  der Heldentaten nur im Bett vollführt.  Was haben sie denn vor?  **Chrysothemis**  Sie werfen dich  in einen Turm, wo du von Sonn' und Mond  das Licht nicht sehen wirst.  (Elektra lacht)  **Chrysothemis**  Sie tun's, ich weiss es,  ich hab's gehört.  **Elektra**  Wie hast denn du  es hören können?  **Chrysothemis**  An der Tür, Elektra.  **Elektra**  Mach keine Türen auf in diesem Haus!  Gepresster Atem, pfui! und Röcheln von Erwürgten,  nichts andres gibt's in diesen Mauern.  Mach keine Türen auf! Schleich nicht herum.  Sitz an der Tür wie ich und wünsch den Tod  und das Gericht herbei auf sie und ihn.  **Chrysothemis**  Ich kann nicht sitzen und ins Dunkel starren  wie du. Ich hab's wie Feuer in der Brust,  es treibt mich immerfort herum im Haus,  in keiner Kammer leidet's mich, ich muss  von einer Schwelle auf die andre, ach!  treppauf, treppab, mir ist, als rief' es mich,  und komm ich hin, so stiert ein leeres Zimmer  mich an. Ich habe soche Angst, mir zittern  die Knie bei Tag und Nacht, mir ist die Kehle  wie zugeschnürt, ich kann nicht einmal weinen,  wie Stein ist Alles! Schwester, hab Erbarmen!  **Elektra**  Mit wem?  **Chrysothemis**  Du bist es, die mit Eisenklammern  mich an den Boden schmiedet. Wärst nicht du,  sie liessen uns hinaus. Wär nicht dein Hass,  dein schlafloses, unbändiges Gemüt,  vor dem sie zittern, ah, so liessen sie  uns ja heraus aus diesem Kerker, Schwester!  Ich will heraus! Ich will nicht jede Nacht  bis an den Tod hier schlafen! Eh ich sterbe,  will ich auch leben! Kinder will ich haben,  bevor mein Leib verwelkt, und wärs ein Bauer,  dem sie mich geben, Kinder will ich ihm  gebären und mit meinem Leib sie wärmen in kalten  Nächten, wenn der Sturm die Hütte zusammenschüttelt!  Hörst du mich an? Sprich zu mir, Schwester!  **Elektra**  Armes Geschöpf!  **Chrysothemis**  Hab Mitleid mit der selber und mit mir!  Wem frommt denn solche Qual?  Der Vater, der ist tot. Der Bruder kommt nicht heim.  Immer sitzen wir auf der Stange  wie angehängte Vögel, wenden links  und rechts den Kopf und niemand kommt kein Bruder –  kein Bote von dem Bruder, nicht der Bote  von einem Boten. Nichts – Mit Messern  gräbt Tag um Tag in dein und mein Gesicht  sein Mal und draussen geht die Sonne auf  und ab, und Frauen, die ich schlank gekannt hab',  sind schwer von Segen, mühn sich zum Brunnen  heben kaum die Eimer, und auf einmal  sind sie entbunden ihrer Last kommen  zum Brunnen wieder und aus ihnen selber  quillt süsser Trank und säugend hängt ein Leben  an ihnen, und die Kinder werden gross –  Nein, ich bin ein Weib und will ein Weiberschicksal.  Viel lieber tot als leben und nicht leben.  (*Sie bricht in heftiges Weinen aus*)  **Elektra**  Was heulst du? Fort, hinein! Dort ist dein Platz.  Es geht ein Lärm los. Stellen sie vielleicht  für dich die Hochzeit an? Ich hör sie laufen.  Das ganze Haus ist auf. Sie kreissen oder  sie morden. Wenn es an Leichen mangelt,  drauf zu schlafen, müssen sie doch morden!  **CHRYSOTHEMIS**  Geh fort, verkriech dich! dass sie dich nicht sieht.  Stell dich ihr heut' nicht in den Weg: sie schickt  Tod aus jedem Blick. Sie hat geträumt.  (*Der Lärm von vielen Kommenden drinnen, allmählich näher*)  Geh fort von hier. Sie kommen durch die Gänge.  Sie kommen hier vorbei. Sie hat geträumt:  Sie hat geträumt, ich weiss nicht,  was, ich hab' es von den Mägden gehört,  sie sagen, dass sie von Orest, von Orest geträumt hat,  dass sie geschrien hat aus ihrem Schlaf,  wie einer schreit, den man erwürgt.  (*Fackeln und Gestalten erfüllen den Gang*  *links von der Tür*.)  **CHRYSOTHEMIS**  Sie kommen schon. Sie treibt die Mägde alle  mit Fackeln vor sich her. Sie schleppen Tiere  und Opfermesser. Schwester, wenn sie zittert,  ist sie am schrecklichsten, geh ihr nur heut,  nur diese Stunde geh aus ihrem Weg!  **ELECTRA**  Ich habe eine Lust, mit meiner Mutter  zu reden wie noch nie!  (*An den grell erleuchteten Fenstern klirrt und schlürft ein hastiger Zug vorüber: es ist ein Zerren, ein Schleppen von Tieren, ein gedämpftes Keifen, ein schnell ersticktes Aufschreien, das Niedersausen einer Peitsche, ein Aufraffen, ein Weitertaumeln*.)  **CHRYSOTHEMIS**  Ich will's nicht hören. (*Stürzt ab durch die Hoftür*.) | **Хрисотемида**  (*младшая сестра, из сеней, тихо*)  Электра!  (*Электра вздрагивает и смотрит на Хрисотемиду, будто пробуждённая от сна*.)  **Электра**  Ах, этот лик!  **Хрисотемида**  (*у дверей*)  Так ненавистен он тебе?  **Электра**  Что хочешь? Молви. Ну, откройся мне,  Потом исчезни!  (*Хрисотемида умоляюще протягивает руки*)  **Электра**  К чему моленья?  Отец наш так же руки простирал,  Но вдруг топор упал и плоть его  Рассёк. Что хочешь,  Дочь моей же матери.  Ты дочь Клитемнестры?  **Хрисотемида**  У них есть что-то злое на уме.  **Электра**  У этих женщин?  **Хрисотемида**  Как?  **Электра**  Ну, Клитемнестра  Да и другия с ней. Трусишка тот, Эгисф  Из за угла убийца, тот, что лишь  На ложе быть героем мог!  Что ж думают они?  **Хрисотемида**  Тебя хотят  В глухую башню заточить, где свет  Не виден никогда.  (*Электра смеётся*)  **Хрисотемида**  Да, да, я знаю.  Слыхала я…  **Электра**  Но как узнать ты всё  Успела?  Хрисотемида  У дверей, Электра.  **Электра**  Не отворяй ты здесь в доме дверей!  Тяжелый воздух, фу! Задушенных  Хрипенье – вот всё, что слышно в этих стенах.  Не отворяй дверей, прочь отойди,  Сядь у дверей, как я, и жаждай смерти  И суда, суда ему и ей!  **Хрисотемида**  Я не могу так, в полумраке  Медлить, как ты. В моей груди кипит  Огонь и гонит всегда по дворцу меня  Нигде покоя не найти, брожу я  От порога до порога. Ах ! то вверх, то вниз...  Mне слышен чей то зов, вхожу и что же  Вижу: пусто, пусто кругом. Я так боюсь  Боюсь, что гнутся колени день и ночь,  Горло мое всегда как в тисках  Перестала я плакать, я вся, что камень!  Сжалься, о, Электра!  **Электра**  Над кем?  **Хрисотемида**  Ты это меня кольцами железными  Приковала. Без тебя ведь не жили б  Мы здесь, и будь твой нрав не так  Свиреп, не так неукротим, что их  Пугает, ах, ведь выпустили б нас  Тогда, сестра, из этой клетки!  Хочу я вон! Я не хочу здесь спать до самой…  Самой смерти! Перед смертью хочу пожить я!  О как бы хотела детей своих иметь!  Пусть простой пахарь будет мне мужем,  Принесу ему детей я,  Своим телом их согрею в ночи холодной,  Когда ветер хижину потрясает.  Слышишь, сестра? Молви слово мне!  **Электра**  Жаль мне тебя!  **Хрисотемида**  О сжалься надо мной и над собой!  Кому нужны эти муки?  Отец наш уж в гробу, а брат наш не придёт.  Вечно мы сидим будто птицы,  Привязанныя к палке, и лишь вертим  Головой. Никто нейдёт: ни брата, ни гонца нет  От брата, ни гонцов  От братних гонцов нет... Нет!  А время между тем свои следы кладёт  На нас с тобой; взойдет над солнце  И зайдёт, а жёнам, что мы помним стройными,  Стало в тягость ведра нести  С водою от колодца,  А потом, избавившись бремени своего  Снова идут к колодцу и сладчайший  Нектар течёт из них, питая новой  Жизни начаток, и их дети подрастут!  Нет, как все они, я хочу доли женской...  Уж лучше смерть, чем жить мне – не живущей.  (*Разражается рыданьями*)  **Электра**  Что воешь? Прочь поди! Там твоё место,  Там так шумливо! Может быть тебе  Готовят свадебку? Слышу шаги я;  Поднялся целый дом. Ликуют,  Иль убивают: когда нет трупов,  Чтобы спать спокойно, надобно убийство!  **ХРИСОТЕМИДА**  Поди, сокройся, скройся от неё!  Нынче не встреться на пути, грозит  Смертью её взгляд: приснился сон.  (*Шум от множества шагов приближается*)  Уйди, беги; идут по переходам...  Они придут сюда. Приснился сон,  Что снилось ей, не знаю, нет,  Сказали мне служанки про то:  Сказали: снился ей Орест, Орест ей снился,  И так кричала она во сне!  Тот, кого душат, лишь так кричит.  (*Люди с факелами наполняют галерею*  *слева от двери*.)  **ХРИСОТЕМИДА**  Идут сюда!.. Она служанок с светом  Перед собою шлёт, влекут животных....  И нож для жертвы. Слушай, всего хуже,  Если дрожит она. Только сейчас  Сойди с дороги, только на этот час!  **ЭЛЕКТРА**  Желаю я сейчас, как никогда,  С Клитемнестрой говорить...  (*Мимо ярко освещённых окон шумное и торопливое шествие, тащат животных, глухое мычанье, подавленный крик, свист бича, пауза, и вновь такое движение*.)  **ХРИСОТЕМИДА**  Не буду слушать! (*Убегает в дом*.) |
| *In dem breiten Fenster erscheint Klytämnestra. Ihr fahles, gedunsenes Gesicht, in dem grellen Licht der Fackeln, erscheint noch bleicher über dem scharlachroten Gewand. Sie stützt sich auf eine Vertraute, die dunkelviolett gekleidet ist, und auf einen elfenbeinernen, mit Edelsteinen geschmückten Stab. Eine gelbe Gestalt, mit zurückgekämmtem schwarzem Haar, einer Egypterin ähnlich, mit glattem Gesicht einer aufgerichteten Schlange gleichend, trägt ihr die Schleppe. Die Königin ist über und über bedeckt mit Edelsteinen und Talismanen, die Arme sind voll von Reifen, ihre Finger starren von Ringen. Die Lider ihrer Augen scheinen übermässig gross und es scheint ihr eine furchtbare Anstrengung zu kosten, sie offen zu halten. Elektra richtet sich hoch auf Klytämnestra öffnet jäh die Augen, zitternd vor Zorn tritt sie ans Fenster und zeigt mit dem Stock auf Elektra.*  **Klytämnestra**  Was willst du? Seht doch, dort! so seht doch das!  Wie es sich aufbäumt mit geblähtem Hals  und nach mir züngelt! und das lass ich frei  in meinem Hause laufen!  Wenn sie mich mit ihren Blicken töten könnte!  O Götter, warum liegt ihr so auf mir?  Warum verwüstet ihr mich so? warum  muss meine Kraft in mir gelähmt sein, warum  bin ich lebendigen Leibes wie ein wüstes  Gefild und diese Nessel wächst aus mir  heraus, und ich hab' nicht die Kraft zu jäten!  Warum geschieht mir das, ihr ew'gen Götter?  **Elektra**  Die Götter! bist doch selber eine Göttin!  bist, was sie sind.  **Klytämnestra**  Habt ihr gehört? habt ihr  verstanden, was sie redet?  **Die Vertraute**  Dass auch du  vom Stamm der Götter bist.  Die Schleppträgerin  (*zischend*)  Sie meint es tückisch.  **Klytämnestra**  (*Klytämnestras schwere Augenlider fallen zu*)  Das klingt mir so bekannt. Und nur als hätt ich's  vergessen, lang und lang. Sie kennt mich gut.  Doch weiss man nie, was sie im Schilde führt.  (*Die Vertraute und die Schleppträgerin flüstern miteinander*)  **Elektra**  (*nähert sich langsam Klytämnestra*)  Du bist nicht mehr du selber. Das Gewürm  hängt immerfort um dich. Was sie ins Ohr  dir zischen, trennt dein Denken fort und fort  entzwei, so gehst du hin im Taumel, immer  bist du als wie im Traum.  **Klytämnestra**  Ich will hinunter.  Lasst, lasst, ich will mit ihr reden.  (*Sie geht vom Fenster weg und erscheint mit ihren Begleiterinnen in der Türe von der Türschwelle aus*)  Sie ist heute nicht widerlich.  Sie redet wie ein Arzt.  **Die Vertraute**  Sie redet nicht, wie sie's meint.  Die Schleppträgerin  Ein jedes Wort ist Falschheit. | *В широком окне появляется Клитемнестра. Бледное, одутловатое лицо её кажется при ярком свете факелов еще бледнее от пурпурной одежды. Она опирается на Наперсницу, одетую в темно-фиолетовую одежду, и на посох из слоновой кости, разукрашенный камнями. Желтолицая женщина, с чёрными, зачёсанными назад волосами, вроде египтянки, похожая на поднявшую голову змею, несёт шлейф Клитемнестры. Царица вся покрыта драгоценностями и талисманами, на руках браслеты, пальцы не сгибаются от перстней. Веки её чрезмерно тяжелы и, кажется, ей стоит больших усилий держать их поднятыми. Электра смотрит на неё в упор. Клитемнестра открывает веки, дрожа от гнева, подходит к окну и посохом указывает на Электру.*  **Клитемнестра**  Чего ты хочешь? Ну, смотрите все,  Как поднялась! Га! Шею вверх подняв,  Чтоб меня жалить! А я.. вольно в доме  Жить ей позволяю...  (Задыхаясь)  Ведь она убить готова взглядом меня!  О, боги! за что так меня казнить?  Зачем слаба так стала я? Зачем  Так силы все мои сломились? Зачем  Еще при жизни я стала, словно дикий пустырь,  Зачем крапива и лопух на нём  И я вырвать их не в силах больше!  Зачем мне это всё послали боги?  **Электра**  Что боги?! Ты сама ведь как богиня –  Ты равна им !  **Клитемнестра**  Слыхали вы?  Слыхали все вы, что сказала?  **Наперсница**  Что свой род  Ведешь ты от богов.  Носительница шлейфа  (*шипя*)  Она лукавит!  **Клитемнестра**  (*опуская тяжелые веки, слабо*)  Знакома эта речь, но лишь была  Позабыта мной давно. Знает меня,  Но неизвестно, что она таит!  (*Наперсница и Носительница шлейфа шепчутся*)  **Электра**  (*медленно приближается к Клитемнестре*)  Себя ты потеряла, но червями  Вся покрылась ты, своим шипеньем  В уши раздвоили разум твой они –  И ты в шатаньи вечном ходишь всегда,  Будто во сне.  **Клитемнестра**  Хочу спуститься к ней,  К ней хочу сказать слово.  (*Отходит от окна и показывается со своей*  *свитой в дверях. С порога*)  Говорит она нынче мне разумно,  Будто врач.  **Наперсница**  Морочит всех нас она.  Носительница шлейфа  И в каждом слове ложь есть! |
| **Klytämnestra** (*auffahrend*)  Ich will nichts hören. Was aus euch herauskommt,  ist nur der Atem des Aegisth.  Und wenn ich nachts euch wekke, redet ihr  nicht jede etwas andres? Schreist nicht du,  dass meine Augenlider angeschwollen  und meine Leber krank ist, und winselst  nicht du ins andre Ohr, dass du Dämonen  gesehen hast mit langen spitzen Schnäbeln,  die mir das Blut aussagen? zeigst du nicht  die Spuren mir an meinem Fleisch, und folg' ich  dir nicht und schlachte, schlachte, schlachte Opfer  um Opfer? Zerrt ihr mich mit euren Reden  und Gegenreden nicht zu Tod? Ich will nicht  mehr hören: das ist wahr und das ist Lüge.  Was die Wahrheit ist, das bringt kein Mensch heraus.  Wenn sie zu mir redet, was mich zu hören freut,  so will ich horchen, auf was sie redet.  Wenn einer etwas Angenehmes sagt,  und wär' es meine Tochter, wär es die da,  will ich von meiner Seele alle Hüllen  abstreifen und das Fächeln sanfter Luft,  von wo es kommen mag, einlassen, wie  die Kranken tun, wenn sie der kühlen Luft,  am Teiche sitzend, abends ihre Beulen  und all ihr Eiterndes der kühlen Luft  preisgeben abends, und nichts andres denken,  als Linderung zu schaffen.  Lasst mich allein mit ihr.  *Ungeduldig weist sie mit dem Stock die Vertraute und die Schleppträgerin ins Haus. Diese verschwinden zögernd in der Tür. Auch die Fackeln verschwinden und nur aus dem Innern des Hauses fällt ein schwacher Schein durch den Flur auf den Hof und streift hie und da die Gestalten der beiden Frauen Klytämnestra kommt herab*.  **Klytämnestra**  Ich habe keine guten Nächte.  Weisst du kein Mittel gegen Träume?  **Elektra** (*näher rückend*)  Träumst du, Mutter?  **Klytämnestra**  Wer älter wird, der träumt.  Allein es lässt sich  vertreiben. Es gibt Bräuche.  Es muss für alles richtige Bräuche geben.  Darum bin ich so  behängt mit Steinen. Denn es wohnt in jedem  ganz sicher eine Kraft. Man muss nur wissen,  wie man sie nützen kann. Wenn du nur wolltest,  du könntest etwas sagen, das mir nützt.  **Elektra**  Ich, Mutter, ich?  **Klytämnestra**  Ja, du! denn du bist klug.  In deinem Kopf ist alles stark.  Du könntest vieles sagen, was mir nützt.  Wenn auch ein Wort nichts weiter ist! Was ist denn  ein Hauch! und doch kriecht zwischen Tag und Nacht,  wenn ich mit offnen Augen lieg', ein Etwas  hin über mich, es ist kein Wort, es ist  kein Schmerz, es drückt mich nicht,  es würgt mich nicht,  nichts ist es, nicht einmal ein Alp, und dennoch  es ist so fürchterlich, dass meine Seele  sich wünscht, erhängt zu sein, und jedes Glied  in mir schreit nach dem Tod, und dabei leb' ich  und bin nicht einmal krank; du siehst mich doch:  seh' ich wie eine Kranke? Kann man denn  vergehn, lebend, wie ein faules Aas?  kann man zerfallen, wenn man garnicht krank ist?  zerfallen wachen Sinnes, wie ein Kleid,  zefressen von den Motten? Und dann schlaf' ich  und träume, träume! dass sich mir das Mark  in den Knochen löst, und taumle wieder auf,  und nicht der zehnte Teil der Wasseruhr  ist abgelaufen, und was unter'm Vorhang  hereingrinst, ist noch nicht der fahle Morgen, nein,  immer noch die Fackel vor der Tür,  die grässlich zuckt wie ein Lebendiges  und meinen Schlaf belauert.  Diese Träume müssen  ein Ende haben. Wer sie immer schickt:  ein jeder Dämon lässt von uns, sobald  das rechte Blut geflossen ist.  **Elektra**  Ein jeder!  **Klytämnestra**  Und müsst' ich jedes Tier, das kriecht und fliegt,  zur Ader lassen und im Dampf des Blutes  aufsteh'n und schlafen gehn wie die Völker  des letzten Thule in blutroten Nebel:  ich will nicht länger träumen.  **Elektra**  Wenn das rechte Blutopfer unter'm Beile fällt,  dann träumst du nicht länger.  **Klytämnestra**  Also wüsstest du, mit welchem  geweihten Tier –  **Elektra**  Mit einem ungeweihten!  **Klytämnestra**  Das drin gebunden liegt?  **Elektra**  Nein! es läuft frei.  **Klytämnestra**  Und was für Bräuche?  **Elektra**  Wunderbare Bräuche,  und sehr genau zu üben.  **Klytämnestra**  Rede doch!    **Elektra**  Kannst du mich nicht erraten?  **Klytämnestra**  Nein, darum frag' ich.  Den Namen sag des Opfertiers.  **Elektra**  Ein Weib.  **Klytämnestra** (*hastig*)  Von meinen Dienerinnen eine sag!  ein Kind? ein jungfäuliches Weib? ein Weib,  das schon erkannt vom Manne?  **Elektra**  Ja! erkannt!  das ist's!  **Klytämnestra**  Und wie das Opfer? und welche Stunde,  und wo?  **Elektra**  An jedem Ort, zu jeder Stunde  des Tags und der Nacht.  **Klytämnestra**  Die Bräuche sag!  Wie brächt' ich's dar? ich selber muss –  **Elektra**  Nein. Diesmal  gehst du nicht auf die Jagd mit Netz und mit Beil.  **Klytämnestra**  Wer denn? wer brächt es dar?  **Elektra**  Ein Mann.  **Klytämnestra**  Aegisth?  **Elektra** (*lacht*)  Ich sagte doch: ein Mann!  **Klytämnestra**  Wer? gib mir Antwort.  Vom Hause jemand?  oder muss ein Fremder herbei?  **Elektra**  (*zu Boden stierend, wie abwesend*)  Ja, ja, ein Fremder. Aber freilich  ist er vom Haus.  **Klytämnestra**  Gib mir nicht Rätsel auf.  Elektra, hör mich an. Ich freue mich,  dass ich dich heut einmal nicht störrisch finde.  **Elektra**  Lässt du den Bruder nicht nach Hause, Mutter?  **Klytämnestra**  Von ihm zu reden hab' ich dir verboten.  **Elektra**  So hast du Furcht vor ihm?  **Klytämnestra**  Wer sagt das?  **Elektra**  Mutter, du zitterst ja!  **Klytämnestra**  Wer fürchtet sich  vor einem Schwachsinnigen.    **Elektra**  Wie?  **Klytämnestra**  Es heisst, er stammelt, liegt im Hofe bei den Hunden  und weiss nicht Mensch und Tier zu unterscheiden.  **Elektra**  Das Kind war ganz gesund.  **Klytämnestra**  Es heisst, sie gaben  ihm schlechte Wohnung und Tiere  des Hofes zur Gesellschaft.  **Elektra**  Ah!  **Klytämnestra** (*mit gesenkten Augenlidern*)  Ich schickte  viel Gold und wieder Gold, sie sollten ihn  gut halten als ein Königskind.  **Elektra**  Du lügst!  Du schicktest Gold, damit sie ihn erwürgen.  **Klytämnestra**  Wer sagt dir das?  **Elektra**  Ich seh's an deinen Augen.  Allein an deinem Zittern seh' ich auch,  dass er noch lebt. Dass du bei Tag und Nacht  an nichts denkst als an ihn. Dass dir das Herz  verdorrt vor Grauen, weil du weisst: er kommt.  **Klytämnestra**  Was kümmert mich, wer ausser Haus ist.  Ich lebe hier und bin die Herrin. Diener  hab ich genug, die Tore zu bewachen,  und wenn ich will, lass ich bei Tag und Nacht  vor meiner Kammer drei Bewaffnete  mit offenen Augen sitzen. Und aus dir  bring' ich so oder so das rechte Wort  schon an den Tag. Du hast dich schon verraten,  dass du das rechte Opfer weisst und auch  die Bräuche, die mir nützen. Sagst du's nicht  im Freien, wirst du's an der Kette sagen.  Sagst du nicht satt, so sagst du's hungernd. Träume  sind etwas, das man los wird. Wer dran leidet  und nicht das Mittel findet, sich zu heilen,  ist nur ein Narr. Ich finde mir heraus,  wer bluten muss, damit ich wieder schlafe.  **Elektra**  (*mit einem Sprung aus dem Dunkel auf sie zu, immer näher an ihr, immer furchtbarer anwachsend*)  Was bluten muss? Dein eigenes Genick,  wenn dich der Jäger abgefangen hat!  Ich hör ihn durch die Zimmer gehn, ich hör ihn  den Vorhang von dem Bette heben:  Wer schlachtet ein Opfertier im Schlaf! Er jagt dich auf,  schreiend entfliehst du. Aber er, er ist hinterdrein,  er treibt dich durch das Haus! willst du nach rechts,  da steht das Bett! nach links, da schäumt das Bad  wie Blut! das Dunkel und die Fakkeln werfen  schwarzrote Todesnetze über dich –  (*Klytämnestra, von sprachlosem Grauen geschüttelt*)  Hinab die Treppen durch Gewölbe hin,  Gewölbe und Gewölbe geht die Jagd  Und ich, ich, ich, ich, ich, die ihn dir geschickt,  ich bin wie ein Hund an deiner Ferse, willst du  in eine Höhle, spring ich dich von seitwärts  an. So treiben wir dich fort, bis eine Mauer  Alles sperrt, und dort – im tiefsten Dunkel,  doch ich seh ihn wohl, ein Schatten, und doch Glieder  und das Weisse von einem Auge doch, da sitzt  der Vater, er achtet's nicht,  und doch muss es geschehn,  zu seinen Füssen drücken wir dich hin.  Du möchtest schreien, doch die Luft erwürgt  den ungebornen Schrei und lässt ihn lautlos  zu Boden fallen, wie von Sinnen hälst du  den Nacken hin, fühlst schon die Schärfe zukken  bis an den Sitz des Lebens, doch er hält  den Schlag zurück: die Bräuche sind noch nicht erfüllt.  alles schweigt, du hörst dein eignes Herz  an deinen Rippen schlagen: diese Zeit  - sie dehnt sich vor dir wie ein finstrer Schlund  von Jahren – diese Zeit ist dir gegeben  zu ahnen, wie es Scheiternden zu Mute ist,  wenn ihr vergebliches Geschrei die Schwärze  der Wolken und des Tods zerfrisst, diese Zeit  ist dir gegeben, alle zu beneiden,  die angeschmiedet sind an Kerkermauern,  die auf dem Grund von Brunnen nach dem Tod  als wie nach Erlösung schrei'n – denn du,  du liegst in deinem Selbst so eingekerkert,  als wär's der glühnde Bauch von einem Tier  von Erz – und so wie jetzt kannst du nicht schrein!  da steh' ich vor dir, und nun liest du mit starrem Aug'  das ungeheure Wort, das mir in mein  Gesicht geschrieben ist:  erhängt ist dir die Seele in der selbst –  gedrehten Schlinge, sausend fällt das Beil,  und ich steh' da und seh' dich endlich sterben!  Dann träumst du nicht mehr, dann brauche ich  nicht mehr zu träumen, und wer dann noch lebt,  der jauchzt und kann sich seines Lebens freun! | **Клитемнестра** (*вспыльчиво*)  Велю вам смолкнуть! Что от вас исходит –  Всё лишь Эгисфа смрадный дух.  Когда бужу вас ночью, говорите  Каждая своё вы. Ты кричишь,  что мои веки уж давно  Распухли и нездорова печень.  В другое ухо мне шепчет та,  Что она видела злых духов,  Что длинным острым клювом мне  По ночам сосут кровь, и показала след она  Укусов злых, и был приказ мой, заклать!  Заклать, заклать за жертвою жертву!  Все слова и возраженья  Не до смерти-ль мне надоели?  Не xoчу я слушать! Это ложь, а это правда.  Что такое правда? Никому не узнать!  И кто-б не сказал мне... Коль речь его приятна,  Хочу я слушать, что говорит он, коль скоро  Речь его отраду шлет –  Будь дочерью моею, хоть Электрой, –  Хочется мне совлечь  Покровы все с души моей и больные  Раны ветру, откуда б он не дул,  Подставить, как бедняк больной,  Что прибредёт на пруд и сядет тихо,  Подставит ветерку свои болящие раны,  Обмахиваясь веером прохладного воздуха,  И думает он только об исцеленьи.  Оставьте нас вдвоем !    *Нетерпеливым движешем посоха отсылает Наперсницу и Носительницу шлейфа в дом. Оне исчезают за дверью, и факелы уносят, только слабый свтет извнутри освещает двор и падает на обеих женщин. Клитемнестра выходит вперёд*.    **Клитемнестра**  Ночами очень плохо сплю я…  Нет ли средства от видений?  **Электра** (*подходя*)  Сны ты видишь?  **Клитемнестра**  Кто старится, сны видит, но есть  На них заклинанья, заклинанья,  Что их отгонят, их отгонят вовсе.  Зачем я отягчена камнями,  Что во всех них, в каждом особо  Сила есть. Лишь нужно знать нам,  Что может нам помочь. Коль ты  Захочешь, ты можешь мне поведать, чем спастись.  **Электра**  Я знаю?... Я?  **Клитемнестра**  Да ты! Ты так умна  И всё ты помнишь твёрдо так.  Ты много мне сказать могла б на пользу.  Слово, только, слово одно! Ведь слово –  Лишь вздох! Но все же тащится меж днём и ночью,  Когда я в сумерках лежу и не смыкаю  Глаз больных, то что-то вдруг подойдёт...  И то не слово, и не боль, – оно не давит  И не гнетет. Всё не то – даже не кошмар...  И все же это так страшно, что готова я  Тогда удавить себя и умереть готов  Каждый мой член, и при всём живу я,  И я не больна, нет, похожа ль я,  Скажи, на больную? Можно ли, живой,  Гнить мне? будто падаль, гнить? и разлагаться,  Когда я здорова? В сознаньи истлевать  Мне будто ткань, подъеденная молью?  Когда ж сплю я, то сны все, сны все!  расплавляют сны эти мозг в костях.  Я вскакиваю вновь, а между тем  Часы десятой не проходят части.  И свет из за полога светит, но  То не заря проснулась, нет, всё ещё  То факел из за двери там горит,  Будто живой мерцает  И над сном смеется.  Эти сны должны  Прекратиться… Надо... Кто б их мне не слал,  Но каждый демон вспять уйдёт и даст  Покой, когда прольется кровь.  **Электра**  Да, каждый.  **Клитемнестра**  Зверям и птицам, гадам кровь свою  Отдам охотно... Пусть я буду и вставать,  И ложиться спать, будто  Жители дальней Фулэ в кровавом тумане,  Но снов не хочу я видеть.  **Электра**  Когда правая жертва под топором падет,  Тогда не будут сны твои столь долги.  **Клитемнестра**  Но какую жертву я принести  Должна?  **Электра**  Не освящённую жертву.  **Клитемнестра**  Что в путах там лежать?  **Электра**  Пут на ней нет!  **Клитемнестра**  Каким обрядом ?  **Электра**  Чудные обряды  И знать их надо точно.  **Клитемнестра**  Ну, скажи!    **Электра**  Можешь ли угадать их ?  **Клитемнестра**  Нет, не могу я  Кого мне в жертву принести?  **Электра**  Жену  **Клитемнестра** (*поспешно*)  Из тех служанок, что всегда со мной?  Дитя? Из девственных девиц, иль ту,  Что мужа уж познала?  **Электра**  Да, из тех,  Всё так!  **Клитемнестра**  Как жертву сделать? В какое время?  И где?  **Электра**  Во всякий час, на всяком месте,  И днём, и в ночи.  **Клитемнестра**  Скажи обряд.  Можно ли мне самой свершить?...  **Электра**  Нет, в этот раз  Не нужны тебе топор и сеть.  **Клитемнестра**  Кто же, кто совершит?  **Электра**  Мужчина.  **Клитемнестра**  Эгисф?  **Электра** (*смеётся*)  Я говорю: мужчина!  **Клитемнестра**  Кто? Отвечай мне.  Он из домашних,  Или то чужой свершит?  **Электра**  (*смотрит в землю, будто в разсеянности*)  Да, да, чужой он, но и близкий!  Близкий всем нам.  **Клитемнестра**  Не говори загадкой,  Я прошу. Я радуюсь,  Видя, что ты нынче хоть раз разумна.  **Электра**  Ты не позволишь в дом вернуться брату, мать?  **Клитемнестра**  Запрещено здесь говорить о брате.  **Электра**  Внушает страх тебе?  **Клитемнестра**  Нисколько  **Электра**  Матерь, ты вся дрожишь.  **Клитемнестра**  Может ли страх  Мне слабоумный внушить?    **Электра**  Кто?  **Клитемнестра**  Да он; заика, здесь валялся он со псами,  Не различая пса от человека.  **Электра**  Ребёнком был здоров.  **Клитемнестра**  Его, так говорят,  Слишком долго в хлеву продержали  Со скотиной.  **Электра**  Ха!  **Клитемнестра** (*опустив веки*)  Не раз посылала я  Туда золота довольно, чтоб жить  Как царский сын.  **Электра**  Ты лжёшь!  Платила ты затем, чтоб был убит он.  **Клитемнестра**  Кто говорил так?  **Электра**  Я вижу по глазам,  По трепету я вижу... (Не скрывай!)  Что он живёт, что лишь по нём одном  Ты сохнешь день и ночь. Томится сердце  Страхом, что сюда Орест придёт.  **Клитемнестра**  Что мне до тех, что не из дома; здесь я  Живу, и здесь – хозяйка. Слуг  У меня довольно есть, чтоб дверь хранили.  Я захочу: денно и ночно  Будут у покоя трое воинов  Меня охранять неусыпно. Из тебя  Выбью я так иль иначе правдивыя слова  Уже к утру. Ведь ты сама  Созналась, что знаешь, что на пользу мне,  И об обряде знаешь точно. Ты молчишь  На воле, дашь ответ в темнице тесной...  Сытой молчишь, голодной скажешь. Знаю  Я: средство и от снов есть. Кто страдает  И не находит средств к исцеленью,  Тот просто глуп. Я, я найду, чью кровь  Должна пролить, чтоб был мой сон спокоен.  **Электра**  (*одним прыжком выступив из мрака, приближается к Клитемнестре, наводя на неё ужас*)  Чью кровь пролить? Твою же кровь пролить!  Когда охотник полонит тебя  Вот слышу, он в покой идет…  Вот слышу: он полог у кровати поднял,  Кто ж убивать спящих будет жертв?  Тебя он гонит, с криком бежишь ты,  Но он по пятам вослед, стремится через дом!  Влево бежишь, – но там кровать... Назад,  Там в ванне кровь кипит, и мрак, и факел  Смрадный красно-черною сеткой пугают тебя.  (*Клитемнестра в безмолвном ужасе, она потрясена*)  Ты вниз по лестнице бежишь, в подвал,  А он вслед за тобой бежит в подвал.  А я, я, я, я, что наслала его,  Я, точно собака, бегу следом.  Хочешь в нору ты скрыться, я  Сбоку прыжком к тебе. И так угоним  Тебя, пока стена всё не замкнет.  И там, в глубоком мраке вижу я его,  Хоть тенью, но всe члены и белок  Его глаза вижу я. Сидит отец мой...  Не чует он, но всё-таки должна ты быть  Повергнута к его ногам.  Кричать ты хочешь,  Но тяжелый воздух душит этот крик,  И он на землю падает беззвучен;  Обезумев, шею подставишь ты;  Близко клинок блеснул, чтоб перервать нити жизни,  Но он свой удар отвёл, обряда им не свершено.  Все молчит, ты слышишь стуки сердца,  Как оно стучится. Этот миг,  Что мнится тебе безконечным рядом лет –  Этот миг тебе даётся, чтоб знала  Каково идущему ко дну.  Криком напрасным разрывает он темень  Тяжелых туч и смертную тьму.  Этот миг тебе даётся, чтоб узнала зависть ты  К тем, к темничной кто стене прикован,  К тем, кто со дна колодца злую смерть к себе  Как сестру зовет. А ты, ты,  Ты заключена в себе навеки, как в тюрьме,  И эта тюрьма подобна животу животного: Горящего  медного зверя! И потому ты не можешь кричать!  А я перед тобой – и с ужасом  Читаешь ты чудовищное слово,  Что на моем лике видишь ты:  Душа твоя повешена в себе самой  На вращающейся петле. С шумом падает топор.  А я стою, на смерть твою взирая.  А после ты лишишься снов, тогда ж и я  Лишусь видений. А тот, кто будут живы,  Станут ликовать, и радости их жизнь полна! |
| *Sie stehn einander, Elektra in wilder Trunkenheit, Klytämnestra grässlich atmend vor Angst, Aug' in Aug'. In diesen Augenblick erhellt sich die Hausflur. die Vertraute kommt hergelaufen. Sie flüstert Klytämnestra etwas ins Ohr. Diese scheint erst nicht recht zu verstehen. Allmäh¬lich kommt sie zu sich. Sie winkt: Lichter! Es laufen Dienerinnen mit Fackeln heraus, und stellen sich hinter Klytämnestra. Sie winkt: Mehr Lichter! Nun verändern sich ihre Züge allmählich und die Spannung weicht einem bösen Triumph. Es kommen immer mehr Dienerinnen heraus, stellen sich hinter Klytämnestra, so dass der Hof voll von Licht wird und rotgelber Schein um die Mauern flutet. Klytämnestra lässt sichdie Botschaft abermals zuflü¬stern und verliert dabei Elektra keinen Augenblick aus dem Auge. Ganz bis an den Hals sich sättigend mit wilder Freude, streckt Klytämnestra die beiden Hände drohend gegen Elektra. Dann hebt ihr die Vertraute den Stock auf und, auf beide sich stützend, eilig, gierig, an den Stufen ihr Gewand aufraffend, läuft sie ins Haus. Die Dienerinnen mit den Lichtern, wie gejagt, hinter ihr drein.* | *Обе стоят глаза в глаза. Электра – в диком опьянении, Клитемнестра, задыхающаяся от ужаса. Сени освещаются, входит Наперсница, шепчет что-то Клитемнестре на ухо, та сначала, по-видимому, не вполне ее понимает. Мало-помалу она приходить в себя, дает знак «Свету!» Приходят служанки с факелами и становятся позади Клитемнестры. Она дает знак: «Еще свету!» Носительница шлейфа входит. Выраженье Клитемнестры постепенно изменяется и ужас уступает место злому торжеству. Приходят всё новые и новые служанки, становятся позади Клитемнестры, так что весь двор полон света и стены освещены желто-красным огнем. Клитемнестра заставляет повторить себе весть, не спуская глаз с Электры. По горло насытившись дикою радостью, она грозит обеими руками Электре. Наперсница нодымает посох и Клитемнестра, опираясь на посох и Наперсницу, поспешно идёт, подбирая рукою, волочащийся по ступеням шлейф. Служанки с факелами спешат за нею, будто в погоню.* |
| **Elektra**  Was sagen sie ihr denn? sie freut sich ja! Mein Kopf!  Mir fällt nichts ein. Worüber freut sich das weib?  (*Chrysothemis kommt, laufend, zur Hoftür herein, laut heulend wie ein verwundetes Tier*.)  **Chrysothemis** (*schreiend*)  Orest! Orest ist tot!  **Elektra** (*winkt ihr ab, wie von Sinnen*)  Sei still!  **Chrysothemis**  Orest ist tot!  **Elektra** (*bewegt die Lippen*)  **Chrysothemis**  Ich kam hinaus, da wussten sie's schon!  Alle standen herum und alle wussten es schon,  nur wir nicht.  **Elektra**  Niemand weiss es.  **Chrysothemis**  Alle wissen's!  **Elektra**  Niemand kann's wissen: denn es ist nicht wahr.  **Chrysothemis**  (*wirft sich verzweifelt auf den Boden*)  **Elektra** (*Chrysothemis emporreissend*)  Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!  Ich sag' dir doch! es ist nicht wahr!  **Chrysothemis**  Die Fremden standen an der Wand, die Fremden,  die hergeschickt sind, es zu melden: zwei,  ein Alter und ein Junger. Allen hatten  sie's schon erzählt, im Kreise standen alle  um sie herum und alle, Alle, wussten es schon.  **Elektra** (*mit höchster Kraft*)  Es ist nicht wahr.  **Chrysothemis**  An uns denkt niemand. Tot! Elektra, tot!  Gestorben in der Fremde! Tot! Gestorben  dort in fremdem Land. Von seinen Pferden  erschlagen und geschleift.  **Ein junger Diener**  (*kommt eilig aus dem Haus, stolpert über die vor*  *der Schwelle Liegende hinweg*)  Platz da! wer lungert so vor einer Tür?  Ah, konnt' mir's denken! Heda, Stallung! he!  **Ein alter Diener**  (*finsteren Gesichts, zeigt sich an der Hoftür)*  Was soll's im Stall?  **Ein junger Diener**  Gesattelt soll werden,  und so rasch als möglich! hörst du?  ein Gaul, ein Maultier, oder meinetwegen  auch eine Kuh, nur rasch!  **Ein alter Diener**  Für wen?  **Ein junger Diener**  Für den, der dir's befiehlt.  Da glotzt er! Rasch, für mich!  Sofort! für mich! Trab, trab! Weil ich hinaus muss  auf's Feld, den Herren holen, weil ich ihm  Botschaft zu bringen habe, grosse Botschaft,  wichtig genug, um eine eurer Mähren  (*im Abgehen*)  zu Tod zu reiten.  (*Ein alter Diener auch der Alte verschwindet*.)  **Elektra**  (*vor sich hin, leise und sehr energisch*)  Nun muss es hier von uns geschehn.  **Chrysothemis** (*verwundert fragend*)  Elektra?  **Elektra**  Wir! Wir beide müssen's tun.  **Chrysothemis**  Was, Elektra?  **Elektra**  Am besten heut', am besten diese Nacht.  **Chrysothemis**  Was, Schwester?  **Elektra**  Was? Das Werk, das nun auf uns  gefallen ist, weil er nicht kommen kann  **Chrysothemis** (*angstvoll steigernd*)  Was für ein Werk?  **Elektra**  Nun müssen du und ich  hingehn und das Weib und ihren Mann  erschlagen.  **Chrysothemis**  Schwester, sprichst du von der Mutter?  **Elektra**  Von ihr. Und auch von ihm. Ganz ohne Zögern  muss es geschehn.  Schweig still. Zu sprechen ist nichts.  Nichts gibt es zu bedenken, als nur: wie?  wie wir es tun.  **Chrysothemis**  Ich?  **Elektra**  Ja. Du und ich.  Wer sonst?  **Chrysothemis**  Wir, wir beide sollen hingehn? Wir? wir zwei?  mit unsern beiden Händen?  **Elektra**  Dafür lass du mich nur sorgen.  Das Beil! das Beil, womit der Vater –  **Chrysothemis**  Du? Entsetzliche, du hast es?  **Elektra**  Für den Bruder  bewahrt' ich es. Nun müssen wir es schwingen.  **Chrysothemis**  Du? diese Arme den Aegisth erschlagen?  **Elektra**  Еrst sie, dann ihn, erst ihn, dann sie, gleichviel.  **Chrysothemis**  Ich fürchte mich.  **Elektra**  Es schläft niemand in ihrem Vorgemach.  **Chrysothemis**  Im schlaf sie morden!  **Elektra**  Wer schläft, ist ein gebundnes Opfer. Schliefen  sie nicht zusamm', könnt' ich's allein vollbringen.  So aber musst du mit.  **Chrysothemis** (*abwehrend*)  Elektra!  **Elektra**  Du! Du!  denn du bist stark!  (*Dicht bei Chrysothemis*)  Wie stark du bist! dich haben  die jungfräulichen Nächte stark gemacht.  Überall ist so viel Kraft in dir! Sehnen  hast du wie ein Füllen. Schlank sind deine Füsse.  Wie schlank und biegsam leicht umschling ich  sie deine Hüften sind!  Du windest dich durch jeden Spalt,  du hebst dich  durch's Fenster! Lass mich deine Arme fühlen:  wie kühl und stark sie sind! Wie du mich abwehrst,  fühl' ich, was das für Arme sind. Du könntest  erdrükken, was du an dich ziehst. Du könntest  mich, oder einen Mann in deinen Armen erstikken,  Überall ist so viel Kraft in dir! Sie strömt wie kühles  verhaltnes Wasser aus dem Fels. Sie flutet  mit deinen Haaren auf die starken Schultern herab.  Ich spüre durch die Kühle deiner Haut  das warme Blut hindurch, mit meiner Wange  spür ich den Flaum auf deinen jungen Armen.  Du bist voller Kraft, du bist schön,  du bist wie eine Frucht an der Reife Tag.  **Chrysothemis**  Lass mich!  **Elektra**  Nein: ich halte dich!  Mit meinen traurigen verdorrten Armen  umschling ich deinen Leib, wie du dich sträubst,  ziehst du den Knoten nur noch fester, ranken  will ich mich rings um dich versenken meine Wurzeln  in dich und mit meinem Willen  dir impfen das Blut!  **Chrysothemis**  Lass mich!  (*flüchtet ein paar Schritte*)  **Elektra**  (*wild ihr nach, fasst sie am Gewand*)  Nein! Ich lass dich nicht.  **Chrysothemis**  Elektra, hör mich.  Du bist so klug, hilf uns aus diesem Haus,  hilf uns ins Freie. Elektra, hilf uns,  hilf uns in's Freie...  **Elektra**  Von jetzt an will ich deine Schwester sein,  so wie ich niemals deine Schwester war!  Getreu will ich mit dir in deiner Kammer sitzen  und warten auf den Bräutigam, für ihn  will ich dich salben und ins duftige Bad  sollst du mir tauchen wie der junge Schwan  und deinen Kopf an meiner Brust verbergen  bevor er dich, die durch die Schleier glüht  wie eine Fakkel, in das Hochzeitsbett  mit starken Armen zieht.  **Chrysothemis** (*schliesst die Augen*)  Nicht, Schwester, nicht.  Sprich nicht ein solches Wort in diesem Haus.  **Elektra**  O ja! weit mehr als Schwester bin ich dir  von diesem Tage an: ich diene dir  wie deine Sklavin. Wenn du liegst in Weh'n,  sitz ich an deinem Bette Tag und Nacht,  wehr' dir die Fliegen, schöpfe kühles Wasser,  und wenn auf einmal auf dem nackten Schoss  dir ein Lebendiges liegt, erschreckend fast,  so heb' ich's empor, so hoch! damit  sein Lächeln hoch von oben in die tiefsten  geheimsten Klüfte deiner Seele fällt  und dort das letzte, eisig Grässliche  vor dieser Sonne schmilzt und du's in hellen  Tränen ausweinen kannst.  **Chrysothemis**  O bring' mich fort! Ich sterb' in diesem Haus!  **Elektra** (*an den Knieen der Chrysothemis*)  Dein Mund ist schön,  wenn er sich einmal auftut um zu zürnen!  Aus deinem reinen starken Mund muss furchtbar  ein Schrei hervorsprüh'n, furchtbar wie der Schrei  der Todesgöttin, wenn man unter dir  so daliegt, wie nun ich.  **Chrysothemis**  Was redest du?  **Elektra** (*aufstehend*)  Denn eh du diesem Haus  und mir entkommst, musst du es tun!  (*Chrysothemis will reden*.  *Elektra hält ihr den Mund zu*.)  **Elektra**  Dir führt kein Weg hinaus als der. Ich lass' dich nicht,  eh du mir Mund auf Mund es zugeschworen,  dass du es tun wirst.  **Chrysothemis** *(windet* sich los)  Lass mich!  **Elektra** (*fasst sie wieder*)  Schwör', du kommst  heut Nacht, wenn alles still ist, an den Fuss der Treppe.  **Chrysothemis** (*windet sich los*)  Lass mich!  **Elektra** (*hält sie am Gewand*)  Mädchen, sträub' dich nicht!  es bleibt kein Tropfen Blut am Leibe haften:  schnell schlüpfst du aus dem blutigen Gewand  mit reinem Leib ins hochzeitliche Hemd.  **Chrysothemis**  Lass mich!  **Elektra**  Sei nicht zu feige! Was du jetzt  an Schaudern überwindest, wird vergolten  mit Wonneschaudern Nacht für Nacht –  **Chrysothemis**  Ich kann nicht!  **Elektra**  Sag, dass du kommen wirst!  **Chrysothemis**  Ich kann nicht!  **Elektra**  Sieh, ich lieg' vor dir,  ich küsse deine Füsse!  **Chrysothemis**  (*ins Haustor entspringend*)  Ich kann nicht!  **Elektra**  Sei verflucht!  (*mit wilder Entschlossenheit*)  Nun denn allein!  (*Sie fängt an der Wand des Hauses, seitwärts der Türschwelle, eifrig zu graben an, lautlos, wie ein Tier. Elektra hält mit Graben inne, sieht sich um, gräbt wieder. Elektra sieht sich von Neuem um und lauscht. Elektra gräbt wieder. Orest steht in der Hoftür, von der letzten Helle sich schwarz abhebend. Er tritt herein. Elektra blickt auf ihn. Er dreht sich langsam um, so dass sein Blick auf sie fällt. Elektra fährt heftig auf*.)  **Elektra** (*zitternd*)  Was willst du, fremder Mensch? was treibst du dich  zur dunklen Stunde hier herum, belauerst,  was andre tun!  Ich hab' hier ein Geschäft. Was kümmert's dich!  Lass mich in Ruh!  **Orest**  Ich muss hier warten.  **Elektra**  Warten?  **Orest**  Doch du bist hier aus dem Haus?  bist eine von den Mägden dieses Hauses?  **Elektra**  Ja, ich diene hier im Haus.  Du aber hast hier nichts zu schaffen.  Freu dich und geh.  **Orest**  Ich sagte dir, ich muss hier warten,  bis sie mich rufen  **Elektra**  Die da drinnen?  Du lügst. Weiss ich doch gut, der Herr ist nicht zu Haus'.  Und sie, was sollte sie mit dir?  **Orest**  Ich und noch einer,  der mit mir ist, wir haben einen Auftrag  an die Frau. Wir sind an sie geschickt,  weil wir bezeugen können, dass ihr Sohn  Orest gestorben ist vor unsern Augen.  Denn ihn erschlugen seine eignen Pferde.  Ich war so alt wie er und sein Gefährte  bei Tag und Nacht.  **Elektra**  Muss ich dich noch sehn? Schleppst du dich hierher  in meinen traurigen Winkel,  Herold des Unglücks! Kannst du nicht die Botschaft  austrompeten dort, wo sie sich freu'n!  Dein Aug' da starrt mich an und seins ist Gallert.  Dein Mund geht auf und zu und seiner ist  mit Erde vollgefropft.  Du lebst, und er, der besser war als du  und edler tausendmal, und tausendmal  so wichtig, dass er lebte. er ist hin!  **Orest**  Lass den Orest. Er freute sich zu sehr  an seinem Leben, die Götter droben  vertragen nicht den allzuhellen Laut  der Lust. So musste er denn sterben.  **Elektra**  Doch ich! doch ich! da liegen, und  zu wissen, dass das Kind nie wieder kommt,  nie wieder kommt. Dass das Kind da drunten  in den Klüften des Grausens lungert,  dass die da drinnen leben und sich freuen,  dass dies Gezücht in seiner Höhle lebt  und isst und trinkt und schläft und ich hier droben  wie nicht das Tier des Waldes einsam  und grässlich lebt ich hier droben allein.  **Orest**  Wer bist denn du?  **Elektra**  Was kümmert's dich, wer ich bin.  **Orest**  du musst verwandtes Blut zu denen sein,  die starben, Agamemnon und Orest.  **Elektra**  Verwandt? ich bin dies Blut! ich bin das hündisch  vergossene Blut des Königs Agamemnon!  Elektra heiss' ich.  **Orest**  Nein!  **Elektra**  Er leugnet's ab.  Er bläst auf mich und nimmt mir meinen Namen.  **Orest**  Elektra!  **Elektra**  Weil ich nicht Vater hab',  **Orest**  Elektra!  **Elektra**  noch Bruder, bin ich der Spott der Buben!  **Orest**  Elektra! Elektra! So seh' ich sie?  ich seh' sie wirklich? du?  So haben sie dich darben lassen oder –  sie haben dich geschlagen?  **Elektra**  Lass mein Kleid, wühl nicht mit deinem Blick daran.  **Orest**  Was haben sie gemacht mit deinen Nächten!  Furchtbar sind deine Augen.  **Elektra**  Lass mich!  **Orest**  hohl sind deine Wangen!    **Elektra**  Geh ins Haus,  drin hab' ich eine Schwester,  die bewahrt sich für Freudenfeste auf!  **Orest**  Elektra, hör mich.  **Elektra**  Ich will nicht wissen, wer du bist.  Ich will niemand sehen!  Orest  Hör mich an, ich hab' nicht Zeit. Hör zu.  Orestes lebt.  (*Elektra wirft sich herum*)  **Orest**  Wenn du dich regst, verrätst du ihn.  **Elektra**  So ist er frei? wo ist er?  **Orest**  Er ist unversehrt  wie ich.  **Elektra**  So rett ihn doch! bevor sie ihn erwürgen.  **Orest**  Bei meines Vaters Leichnam! dazu kam ich her!  Elektra (*von seinen Ton getroffen*)  Wer bist denn du?  (*Der alte finstre Diener stürzt, gefolgt von drei andern Dienern, aus dem Hof lautlos herein, wirft sich vor Orest nieder, küsst seine Füsse, die andern Orests Hände und den Saum seines Gewandes*.)  **Elektra** (*kaum ihrer mächtig*)  Wer bist du denn? Ich fürchte mich.  **Orest** (*sanft*)  Die Hunde auf dem Hof erkennen mich,  und meine Schwester nicht?  **Elektra** (*aufschreiend*)  Orest!  **Elektra** (*ganz leise, bebend*)  Orest! Orest! Orest!  Es rührt sich niemand. O lass deine Augen  mich sehn! Traumbild, mir geschenktes  Traumbild, schöner als alle Träume.  Hehres, unbegreifliches, erhabenes Gesicht,  o bleib bei mir! Lös nicht  in Luft dich auf, vergeh mir nicht, vergeh mir nicht,  es sei denn, das ich jetzt gleich  sterben muss und du dich anzeigst  und mich hollen kommst: dann sterb ich  seliger als ich gelebt. Orest! Orest! Orest!  Nein, du sollst mich nicht umarmen!  Tritt weg, ich schäme mich vor dir. Ich weiss nicht,  wie du mich ansiehst.  Ich bin nur mehr der Leichnam deiner Schwester,  mein armes Kind. Ich weiss, es schaudert dich  vor mir. Und war doch eines Königs Tochter!  Ich glaube, ich war schön: wenn ich die Lampe  ausblies vor meinem Spiegel, fühlt ich  es mit keuschem Schauer.  Ich fühlt' es, wie der dünne Strahl des Mondes  in meines Körpers weisser Nacktheit badete  so wie in einem Weiher, und mein Haar  war solches Haar, vor dem die Männer zittern,  dies Haar, versträhnt, beschmutzt, erniedrigt,  verstehst du's, Bruder? Ich habe alles, was ich war,  hingeben müssen. Meine Scham hab' ich geopfert,  die Scham, die süsser als Alles ist, die Scham,  die wie der Silberdunst, der milchige des Monds,  um jedes Weib herum ist und das Grässliche  von ihr und ihrer Seele weghält,  Verstehst du's, Bruder! diese süssen Schauder  hab' ich dem Vater opfern müssen. Meinst du,  wenn ich an meinem Leib mich freute, drangen  seine Seufzer, drang nicht sein Stöhnen  an mein Bette? Eifersüchtig sind  die Toten: und er schickte mir den Hass,  den hohläugigen Hass als Bräutigam.  So bin ich eine Prophetin immerfort gewesen  und habe nichts hervorgebracht aus mir  und meinem Leib als Flüche und Verzweiflung.  Was schaust du ängstlich um dich? sprich zu mir!  sprich doch! Du zitterst ja am ganzen Leib!  **Orest**  Lass zittern diesen Leib.  Er ahnt welchen Weg ich ihn führe.  **Elektra**  Du wirst es tun? Allein? Du armes Kind.  **Orest**  Die diese Tat mir auferlegt,  **Еlektra**  Du wirst es tun!  **Orest**  die Götter, werden da sein, mir zu helfen.  Ich will es tun,  ich will es eilig tun.  **Elektra**  Der ist selig, der tun darf!  Die Tat ist wie ein Bette,  auf dem die Seele ausruht,  wie ein Bett von Balsam,  drauf die Seele ruhen kann,  die eine Wunde ist, ein Brand, ein Eiter  und eine Flamme!  **Orest**  Ich werde es tun! Ich werde es tun!  Elektra  Der ist selig, der seine Tat zu tun kommt,  selig der, der ihn ersehnt, selig der ihn erschaut!  Selig, wer ihn erkennt, selig, wer ihn berührt!  Selig, wer ihm das Beil aus der Erde gräbt,  selig, wer ihm die Fakkel hält, selig,  selig, wer ihm öffnet die Tür.  (*Der Pfleger Orests steht in der Hoftür,*  *ein starker Greis mit blitzenden Augen*.)  **Der Pfleger des Orest**  Seid ihr von Sinnen, dass ihr euren Mund  nicht bändigt, wo ein Hauch, ein Laut, ein Nichts  uns und das Werk verderben kann –  (*zu Orest in fliegender Eile*)  Sie wartet drinnen. Ihre Mägde suchen  nach dir. Es ist kein Mann im Haus. Orest! | **Электра**  Что ты сказала ей? Какую весть?  Увы, я не пойму, чему она так рада!  (*Хрисотемида выбегает из сеней, воя громко, как раненый зверь*.)  **Хрисотемида** (*кричит*)  Орест! Орест! Он мёртв!  **Электра** (*машет рукой как безумная*)  Молчи!  **Хрисотемида**  Орест! Он мёртв!  **Электра**  (*шевелит губами*)  **Хрисотемида**  Как я вошла, уж все знали весть, вcе  Столпились там, и все знали о том,  кроме нас!  **Электра**  Никто того не знает.  **Хрисотемида**  Bce уж знают!  **Электра**  Как знают, раз всё это ложь!  **Хрисотемида**  (*в отчаянии бросается на землю*)  **Электра** (*её поднимает*)  Все это ложь! Все это ложь!  Я говорю: все это ложь!  Х**рисотемида**  Стояли странники у стен, их послали  К нам сюда с известьем. Двое:  Постарше и моложе. Всем сказать уже успели весть.  Там кругом все толпились около них...  И все уж, все уж знают о том.  **Электра** (*очень сильно*)  Все это ложь!  **Хрисотемида**  О нас не помнит! Мёртв, Электра! мёртв,  Он умер на чужбине. Мёртв, он умер  Там, в чужой стране! Его же конь  Его сбросил, растоптал!  **Молодой слуга**  (*поспешно выходит и наталкивается на лежащих на лестнице Хрисотемиду и Электру*)  Кто там? Кто тут разлёгся у дверей?  А, так и знал я. Гей-да! Конюх ! Эй!  **Старый слуга**  (*с мрачным лицом выходит из дверей*)  Чего кричишь?  **Молодой слуга**  Седлать поскорее,  Поскорей, как можно, слышь ты?  Коня иль мула, иль кого тебе угодно,  Но, поскорей!  **Старый слуга**  Кому?  **Молодой слуга**  Тому, кто приказал.  Что ж стоишь ты? Ну, хоть мне!  Скорей седлай! Ладь, ладь! Должен я ехать туда,  Где господин мой, к нему я еду,  Быстрый вестник, весть же эта так велика,  Что ничего не значит  (*отправляясь*)  загнать мне лошадь!  (*Старый слуга тоже исчезает*.)  **Электра**  (*про себя, тихо и энергично*)  Теперь должны мы все свершить.  **Хрисотемида** (*удивлённо*)  Электра?  **Электра**  Мы, вдвоем мы совершим.  **Хрисотемида**  Что, Электра?  **Электра**  Лучше всего сегодня, в эту ночь.  **Хрисотемида**  Что сделать?  **Электра**  Что? Свершить всё мы вдвоем теперь должны,  Раз он уж не придет.  **Хрисотемида** (*в томительной муке*)  Что совершить?  **Электра**  Должны мы, ты и я,  Пойти к той жене, и вместе с мужем  Убить их.  **Хрисотемида**  Электра, говоришь про мать ты?  **Электра**  О ней. Да и о нём; без колебанья  Сделать должны.  Молчи! Слова здесь ничто.  Надо лишь обсудить нам: когда, как?  Как совершить?  **Хрисотемида**  Я?  **Электра**  Да, ты и я.  А кто ж?  **Хрисотемида**  Мы? Обеим это сделать?  Нам? Руками нашими то сделать?  **Электра**  Всё это мне предоставь ты...  Топор... Топор, с которым прежде...  **Хрисотемида**  Как? Отцов топор прячешь ты?  **Электра**  Я хранила  Для брата всё, нынче ж должны мы сами...  **Хрисотемида**  Ты? Этой рукой убить Эгисфа хочешь?  **Электра**  Её сперва, его потом, как знать?  **Хрисотемида**  О, я боюсь!  **Электра**  Не спит там никого у входа в дом.  **Хрисотемида**  Убить их спящих?  **Электра**  Кто спит, тот обречён на жертву.  Я бы могла одна свершить, коль спали б  Порознь. Ты же должна помочь.  **Хрисотемида** (*отшатываясь*)  Электра!  **Электра**  Ты, ты,  Ты так сильна.  (*Близко к ней*)  Ты так сильна.  И сила ночей девственно чистых  Вся в тебе, всюду есть в тебе  Так много сил, мышцы, как у жеребёнка.  Стройны твои ноги, так стройны и гибки.  Бедра стройные так легко обнять.  Ты проскользнешь  В каждую щель, пролезешь в окно ты!  Дай мне подержать твои руки.  Как свежи, сильны они. Зачем,  Зачем ты ими толкаешь так меня?  Задушить меня можешь, если их сожмёшь.  Да не меня, даже и мужчину ты задушить  Могла бы! О как сильна ты, сестра моя!  Течет источник прохладной влаги  Из тебя, спадает в кудрях, спадает  Он на плечи сильныя твои. Сквозь свежесть  Твоей кожи ощущаю пламя крови твоей,  Ласкает щеку мне нежный пух  Твоих невинных рук. Хороша!  Ты вся, как зрелый плод расцвела у нас.  **Хрисотемида**  Оставь меня!  **Электра**  Нет, не оставлю я. Своими жалкими,  Сухими руками твой стан я обовью,  Сильно борясь, крепче прижмёшься, только  Крепче! Я тебя как плющ обовью,  Сплетусь плотней ветвями с тобой!  И свое желанье  В тебя перелью!  **Хрисотемида**  Оставь меня!  (*отбегает на несколько шагов*)  **Электра**  (*дико, хватая ее за одежду*)  Нет, я не пущу!  **Хрисотемида**  Сестра, послушай!  Ты так умна: как нам скорей бежать  Отсюда дальше! Электра, слушай,  Дай нам спастись же!  **Электра**  Отныне буду я такой сестрой, какой  Не знала ты меня досель! Спокойно  Буду я сидеть в твоем покое  И ждать, когда придёт жених.  Тебя ему я выдам, приготовлю,  Как белой лебёдке, тебе купанье я;  Свою главу на грудь мою ты склонишь,  Пока он сам тебя, возбуждённую под покровами,  Точно факел, к ложу брачному  Сильными руками ни привлечёт.  **Хрисотемида** (*закрывает глаза*)  Нет, полно, нет,  Слов таких нет у нас в этом дому.  **Электра**  О, да! Отныне больше, чем сестрой,  Я буду для тебя. Я буду,  Буду твоей рабою. Как наступят роды,  Я сяду у постели, день и ночь  Мух отгоняя, подавая воду,  Коль случится, что дитя родишь ты,  Нам на радость, на счастье  (И быстро так), его я подниму высоко,  Чтоб улыбка проникала в тайники  Потаённых бездн твоей души больной  И лёд последней страшной бездны  Своим юным солнцем мог согревать  И в светлыя слезы вмиг превратить.  **Хрисотемида**  Бежим сестра: мне страшен этот дом!  **Электра** (*на коленях перед Хрисотемидой*)  Твои уста, когда ты в гневе так...  О, так прекрасны, а с твоих чистых,  Сильных уст слетают то крик,  Ужасный, страшный, будто крик  Богини смерти, словно уж лежали б  Жертвы пред тобой!  **Хрисотемида**  Что хочешь ты?  **Электра** (*поднимаясь*)  Не раньше из дому  Уйдёшь, чем всё здесь совершишь.  (*Хрисотемида хочет говорить*.  *Электра закрывает ей рот*.)  **Электра**  Другого нет пути тебе, я не пущу,  Если ты в том, уста в уста, мне клятвы  Тотчас не дашь!  **Хрисотемида** (*вырывается*)  Пусти меня!  **Электра** (*хватает её снова*)  Нет, ты поклянись,  Что нынче ночью ты придёшь сюда.  **Хрисотемида** (*вырывается*)  Пусти меня!  **Электра** (*хватает её за одежды*)  Не противься мне.  Не прилипает кровь к рукам нисколько.  Скоро свою одежду, всю в крови, заменишь  Чистым, брачным полотном.  **Хрисотемида**  Пусти!  **Электра**  Не будь трусливой! Этот страх,  Что нынче пересилишь, возместится тебе  Блаженством навсегда.  **Хрисотемида**  Не в силах!  **Электра**  Молви, ведь ты придёшь?  **Хрисотемида**  Не в силах!  **Электра**  Смотри, вот я у ног твоих,  Лобзаю твои стопы.  **Хрисотемида** (*убегает в дом*)  Не в силах!  **Электра**  Проклята!!!  (с дикой решимостью)  Ну что ж? одна!    (*Начинает бесшумно, как зверь рыть землю у стены, близ двери. Останавливается, озирается, снова роет, снова озирается, прислушивается, дальше роет. Орест показывается на пороге, как черная тень; он подходит, Электра глядит на него, тот оборачивается, так что его взор падает на неё. Электра в страхе, дрожит*.)    **Электра** (*дрожа*)  Пришлец, чего тебe? Что ищешь?  В полночный час ты бродишь здесь и смотришь  Дела других!  Я делом занята! Чего тебе?  Прочь отойди!  **Орест**  Здесь должен ждать я.  **Электра**  Как ждать?  **Орест**  А ты, скажи, здесь живёшь?  Одна из здешних, может быть, служанок?  **Электра**  Да, служу я тут в дому.  Тебе же, друг, здесь нечего делать,  Радуйся и ступай!  **Орест**  Сказал тебе: здесь должен ждать я,  Пока не позовут.  **Электра**  Зова ждёшь ты?  Ты лжешь. Знаю наверно: господина нет  А ей, что делать ей с тобой?  **Орест**  Здесь и мой спутник,  Нас обоих послали с порученьем  К госпоже. Мы посланы затем, чтоб  Подтвердить ей точно, что её  Орест погиб навеки: мы сами зрели,  Как лошади его на смерть убили.  Ему ровесник я, всегда при нём был:  И день, и ночь.  **Электра**  Наконец сюда, и ко мне пришёл  В печальный, тёмный мой угол,  Вестник несчастья? Разве весть свою  Не мог сказать ты тем, кому легко?  Твои глаза глядят, а он не видит,  Твои уста гласят, его ж земля  Засыпала навек.  Живёшь, а он, достойнейший тебя,  И в сотню, сотню раз,  Безценнейший для жизни, он погиб!  **Орест**  Что нам Орест! Он радовался слишком  Милой жизнью, а между тем, слишком  Громким счастьем люди сердят всех богов.  Он должен был погибнуть.  **Электра**  Но я! но я! Здесь быть мне  И всё слышать, что дитя к нам не придёт,  К нам не придёт ! Не придёт вовеки,  В бездне ужаса он томится,  А этот род ничтожный все живёт здесь,  В своей норе, живёт в своей норе,  И ест, и пьёт, и спит, – а я одна здесь,  Как будто зверь лесной, что в чаще  Один живёт, здесь я живу одна!  **Орест**  Кто ты, скажи?  Электра  Те6е то что, кто я?  **Орест**  Должна быть роднёю близкой тем усопшим:  Агамемнону и Оресту.  **Электра**  Роднёй? Я – их крови. Мне кровь свою,  Что постыдно пролили, дал царь Агамемнон!  Ведь я Электра.  **Орест**  Нет!  **Электра**  Не верит он,  Отнять он хочет даже моё имя  **Орест**  Электра!  **Электра**  Так как нет у меня отца...  **Орест**  Электра!  **Электра**  Ни брата... И всякий вот смеётся!  **Орест**  Электра! Электра, ты ль предо мной?  Скажи мне правду: ты?  Ты подвергалась униженьям, –  Даже били тебя, быть может?  **Электра**  Отойди, полно так на меня смотреть.  **Орест**  Что сделали они тебе ночами?  Страшны твои мне взоры…  **Электра**  Оставь меня!  **Орест**  Впали твои щёки!    **Электра**  В дом войди,  Там ты найдёшь сестру,  Что сохранила для радости себя.  **Орест**  Электра, слушай!  **Электра**  Все равно, кто ты.  Не хочу я видеть никого!  **Орест**  Послушай, времени так мало:  Орест жив!  (*Электра быстро оборачивается*.)  **Орест**  Его предашь, коль закричишь!  **Электра**  На воле он? Но где же?  **Орест**  Невредим он,  Как и я.  **Электра**  Спаси его, пока не умертвили!  **Орест**  Клянусь отцом покойным: я затем пришёл!  **Электра** (*поражённая его тоном*)  Но кто ты сам?  (*Старый хмурый слуга в сопровождении троих других безшумно выходит из дверей, склоняется перед Орестом, целуя ему ноги. Другие целуют руки и края одежды Ореста*.)  **Электра** (*почти вне себя*)  Кто же ты? Я так боюсь.  **Орест** (*нежно*)  Собакой был я узнан на дворе,  Но не сестрой моей.  **Электра** (*вскрикивая*)  Орест!  **Электра**  (*тихо, бормоча*)  Орест, Орест, Орест!  Кругом безлюдно... Дай же мне в глаза  Заглянуть: сплю ли я, не сплю ли?  Сон прекраснейший всех видений!  О, святой, чудесный лик!  Останься здесь со мной, со мной побудь!  Не улетай как дым... Не проходи!  О если б смертный час мой  Вдруг настал, и ты как вестник смерти звал меня:  Мне смерть сладостней была б,  Чем жизнь. Орест, Орест, Орест!  Нет, меня не обнимай ты!  Уйди! Мне стыдно пред тобой, не знаю,  Как ты посмотришь:  Ведь я теперь лишь труп сестры твоей.  Моё дитя, ведь я внушаю тебе страх,  Была же царской дочкой...  Я полагаю, прежде я была прекрасна:  Когда я задувала лампу перед зеркалом,  Я чувствовала целомудренный озноб.  Казалось будто бледный луч луны  Плавает в наготе моего белого тела,  Как будто в озере. А мои волосы, – это были  Такие волосы, перед которыми дрожали мужчины.  Эти волосы теперь в грязи, в пыли влачатся.  Понятно ль, брат мой? Все, что имела, отдала я:  Так нужно было. Мой стыд я отдала им,  Тот стыд, что сладок для всех людей, тот стыд,  Что будто лунный свет в серебряном тумане  Окружает жеящин, и всё ужасное  Прочь от них собою гонит.  Понятно ль, брат мой? Эту сладкую дрожь  Я принесла в жертву своему отцу! Правда:  Когда я любовалась телом, слышала я вздохи,  Стоны проникали в мою кровать.  Мёртвые все так ревнивы!  И он послал мне ненависть  Ненависть со впалыми глазами в качестве жениха.  Так я пророчицей стала, стала я вещуньей,  И ничего мне тело не дало, один лишь дар:  Проклятие и отчаяние.  Что смотришь так на меня? Ну, скажи!  Молви! Чего всем телом ты дрожишь?  **Орест**  Пускай себе дрожит:  гадает, что за путь Выбран мною.  **Электра**  Ты хочешь совершить? Один? Бедное дитя?  **Орест**  Кто возложил деянье на меня…  **Электра**  Ты хочешь совершить?  **Орест**  …боги, они всегда со мною будут и помогут.  Я совершу,  Я скоро совершу...  **Электра**  Блажен тот, кто это совершит!  Это деянье подобно ложу:  На нём душа получит отдохновенье,  Как на ложе из бальзама,  на котором утешится душа,  Состоящая из огня, ожога, гноя  И пламенных ран!  **Орест**  Готов к свершенью я! Готов к свершенью!  **Электра**  Тот блажен, кто может свершить деянье!  Счастлив тот, кто его узрел; счастлив – кто услыхал!  Счастлив тот, кто узнал! Счастлив, кто прикоснулся,  Счастлив, кто схоронил для него топор,  Счастлив, кто посветил ему факелом,  Счастлив, счастлив тот, кто двери открыл!  (*Пестун Ореста показывается в дверях,*  *крепкий старик, с блестящими глазами*.)  **Пестун Ореста**  Что вы в уме ли? Дали волю языкам вы,  Когда вздох, иль стон, пустяк, могут  Всё дело погубить!  (*быстро шепчет Оресту*)  Она все ждёт там. Её слуги ищут тебя.  И в доме нет мужчин, Орест! |
| *Orest reckt sich auf, seinen Schauder bezwingend Die Tür des Hauses erhellt sich. Es erscheint eine Dienerin mit einer Fackel, hinter ihr die Vertraute. Elektra ist zurück¬gesprungen, steht im Dunkel. Die Vertraute verneigt sich gegen die beiden Fremden,winkt, ihr hinein zu folgen. Die Dienerin befestigt die Fackel an einem eisernen Ring im Türpfosten. Orest und der Pfleger gehen hinein. Orest schliesst einen Augenblick, schwindelnd, die Augen, der Pfleger ist dicht hinter ihm, sie tauschen einen schnellen Blick. Die Tür schliesst sich hinter ihnen. Elektra allein, in entsetzlicher Spannung. Sie läuft auf einem Strich vor der Tür hin und her, mit gesenkten Kopf, wie das gefangene Tier im Käfig.* | *Орест выпрямляется, преодолевая ужас. В дверях свет, показывается служанка с факелом, потом Наперсница. Электра отскочила в темноту. Наперсница кланяется обоим чужеземцам, приглашая их следовать за собою. Служанка вставляет факел в железное кольцо у дверей. Орест и его пестун входят в дом. Орест на мгновение закрывает глаза, будто у него закружилась голова. Пестун совсем рядом с ним, они обмениваются быстрым взглядом. Двери за ними закрываются. Электра одна в страшном волнении. Опустив голову, она кругами бегает перед дверью, будто зверь в клетке.* |
| **Elektra** (*steht plötzlich still*)  Ich habe ihm das Beil nicht geben können!  Sie sind gegangen und ich habe ihm  das Beil nicht geben können. Es sind keine  Götter im Himmel!  (*Abermals ein furchtbares Warten. Von ferne tönt drinnen, gellend, der Schrei Klytämnestras*.)  **Elektra** (*schreit auf wie ein Dämon*)  Triff noch einmal!  (*Von drinnen ein zweiter Schrei. Elektra steht in der Tür, mit dem Rücken an die Tür gepresst. Aus dem Wohngebäude links kommen Chrysothemis und eine Schar Dienerinnen heraus*.)  **Chrysothemis**  Es muss etwas geschehen sein.  **I. Magd**  Sie schreit so aus dem Schlaf.  **II. Magd**  Es müssen Männer drin sein.  Ich habe Männer gehen hören.  **III. Magd**  Alle Türen sind verriegelt.  **IV. Magd**  Es sind Mörder!  Es sind Mörder im Haus!  **I. Magd** (*schreit auf*)  Oh!  **II. Magd, III. Magd, 6 andere Dienerinnen**  Was ist?  **I. Magd**  Seht ihr denn nicht: dort in der Tür steht einer!  **Chrysothemis**  Das ist Elektra! das ist ja Elektra!  **I–IV. Magd**  Elektra, Elektra!  **I, II. Magd**  Warum spricht sie denn nicht?  **Chrysothemis**  Elektra, warum sprichst du denn nicht?  **IV. Magd**  Ich will hinaus und Männer holen.  (*Läuft rechts hinaus*)  **Chrysothemis**  Mach uns doch die Tür auf,  Elektra! Elektra!    **6 Dienerinnen**  Elektra, lass uns in's Haus!  **IV. Magd** (*zurückkommend*)  Zurück! Aegisth! Zurück in unsre Kammern! schnell!  Aegisth kommt durch den Hof! Wenn er uns findet  und wenn im Hause was geschehen ist,  lässt er uns töten.  **6 Dienerinnen**  Aegisth!  I–III. Mägde  Aegisth!  **Chrysothemis**  Zurück!  **Alle**  Zurück! zurück!  (*Sie verschwinden im Hause links. Aegisth tritt rechts durch die Hoftür auf*.)  **Aegisth** (*an der Tür stehend bleibend*)  He! Lichter! Lichter!  Ist niemand da, zu leuchten? Rührt sich keiner  von allen diesen Schuften? Kann das Volk  mir keine Zucht annehmen!  (*Elektra nimmt die Fackel von dem Ring, läuft hinunter, ihm entgegen, und verneigt sich vor ihm. Aegisth erschrickt vor der wirren Gestalt im zuckenden Licht,*  *weicht zurück*)  **Aegisth**  Was ist das für ein unheimliches Weib?  Ich hab' verboten, dass ein unbekanntes  Gesicht mir in die Nähe kommt!  (Erkennt sie, zornig.)  Was, du?  Wer heisst dich, mir entgegentritten?  **Elektra**  Darf ich nicht leuchten?  **Aegisth**  Nun, dich geht die Neuigkeit  ja doch vor allen an. Wo find' ich  die fremden Männer, die das von Orest uns melden?  **Elektra**  Drinnen. Eine liebe Wirtin  fanden sie vor, und sie ergetzen sich mit ihr.  **Aegisth**  Und melden also wirklich, dass er  gestorben ist, und melden so, dass nicht  zu zweifeln ist?  **Elektra**  O Herr, sie melden's nicht  mit worten blos, nein, mit leibhaftigen Zeichen,  an denen auch kein Zweifel möglich ist.  **Aegisth**  Was hast du in der Stimme? Und was ist  in dich gefahren, dass du nach dem Mund  mir redest? Was taumelst du so hin  und her mit deinem Licht!  **Elektra**  Es ist nichts anderes,  als dass ich endlich klug ward und zu denen  mich halte, die die Stärkern sind. Erlaubst du,  dass ich voran dir leuchte?  **Aegisth** (*etwas zaudernd*)  Bis zur Tür.  Was tanzest du? Gib Obacht.  (*Elektra indem sie ihn, wie in einem unheimlichen Tanz, umkreist, sich plötzlich tief bückend*.)  **Elektra**  Hier! die Stufen, dass du nicht fällst.    **Aegisth** (*an der Haustür*)  Warum ist hier kein Licht?  Wer sind die dort?  **Elektra**  Die sind's, die in Person  dir aufzuwarten wünschen, Herr. Und ich,  die so oft durch freche unbescheidne Näh'  dich störte, will nun endlich lernen, mich  im rechten Augenblick zurückzuziehen.  (*Aegisth geht ins Haus. Stille. Lärm drinnen. Aegisth erscheint an einem kleinen Fenster, reisst den Vorhang weg, schreiend*)  **Aegisth**  Helft! Mörder! helft dem Herren!  Mörder, Mörder!  Sie morden mich!  Hört mich niemand? Hört mich niemand?  (*Er wird weggezerrt. Noch einmal erscheint Aegisths Gesicht am Fenster*.)  **Elektra** (*reckt sich auf*)  Agamemnon hört dich!  **Aegisth** (er wird fortgerissen)  Weh mir!  (*Elektra steht, furchtbar atmend, gegen das Haus gekehrt. Die Frauen kommen von links herausgelaufen, Chryso¬themis unter ihnen. Wie besinnungslos laufen sie gegen die Hoftür. Dort machen sie plötzlich Halt, wenden sic*h.)  **Chrysothemis**  Elektra! Schwester! komm mit uns! O komm  mit uns! es ist der Bruder drin im Haus!  es ist Orest, der es getan hat!  **Stimmen hinter der Scene**  Orest! Orest! Orest!  (*Getümmel im Hause, Stimmengewirr,*  *aus dem sich ab und zu die Rufe des Chors:*  *«Orest» bestimmter abheben*.)  **Chrysothemis**  Komm!  Er steht im Vorsaal, alle sind um ihn,  und küssen seine Füsse, alle, die  Aegisth von Herzen hassten, haben sich  geworfen auf die andern, überall  in allen Höfen liegen Tote, alle,  die leben, sind mit Blut bespritzt und haben  selbst Wunden, und doch strahlen alle, alle  umarmen sich –  (*Draussen wachsender Lärm, der sich jedoch, wenn Elektra beginnt, mehr und mehr nach den äusseren Höfen rechts und im Hintergrunde verzogen hat. Die Frauen sind hinausgelaufen, Chrysothemis allein, von draussen fällt Licht herein*.)  **Chrysothemis**  und jauchzen, tausend Fackeln  sind angezündet.  Hörst du nicht, so hörst du denn nicht?  **Elektra** (*auf der Schwelle kauernd*)  Ob ich nicht höre? ob ich die  Musik nicht höre? sie kommt doch aus mir.  Die Tausende, die Fackeln tragen  und deren Tritte, deren uferlose  Myriaden Tritte überall die Erde  dumpf dröhnen machen, alle warten  auf mich: ich weiss doch, dass sie alle warten,  weil ich den Reigen führen muss, und ich  kann nicht, der Ozean, der ungeheure,  der zwanzigfache Ozean begräbt  mir jedes Glied mit seiner Wucht, ich kann mich  nicht heben!  **Chrysothemis** (*fast schreiend vor Erregung*)  Hörst du denn nicht, sie tragen ihn,  sie tragen ihn auf ihren Händen,  **Elektra**  (*springt auf vor sich hin, ohne auf Chrysothemis zu*  *achten*)  Wir sind bei den Göttern, wir Vollbringenden.  Sie fahren dahin wie die Schärfe des Schwerts  durch uns, die Götter, aber ihre Herrlichkeit  ist nicht zu viel für uns! Ich habe Finsternis  gesät und ernte Lust über Lust.  Ich war ein schwarzer Leichnam unter Lebenden,  und diese Stunde bin ich das Feuer des Lebens,  und meine Flamme verbrenn die Finsternis der Welt.  Mein Gesicht muss weisser sein  als das weissglüh'nde Gesicht des Monds.  Wenn einer auf mich sieht,  muss er den Tod empfangen oder muss vergehn vor Lust.  Seht ihr denn mein Gesicht?  Seht ihr das Licht, das von mir ausgeht?  **Chrysothemis**  Allen sind die Gesichter verwandelt, allen  schimmern die Augen und die alten Wangen  von Tränen! Alle weinen, hörst du's nicht?  Gut sind die Götter, gut!  Es fängt ein Leben für dich und mich und alle Menschen an.  Die über schwänglich guten Götter sind's, die das geben haben. Wer hat uns je geliebt?  Wer hat uns je geliebt?  Nun ist der Bruder da,  und Liebe fliesst über uns wie Öl und Myrrhen.  Liebe ist Alles! Wer kann leben ohne Liebe?  **Elektra**  Ai! Liebe tötet, aber keiner fährt dahin  und hat die Liebe nicht gekannt!  **Chrysothemis**  Elektra,  ich muss bei meinem Bruder stehn!  (*Sie läuft hinaus. Elektra schreitet von der Schwelle herun¬ter. Sie hat den Kopf zurückgeworfen wie eine Mänade. Sie wirft die Kniee, sie reckt die Arme aus,*  *es ist ein namen¬loser Tanz, in welchem sie nach vorwärts schreitet. Chryso-themis erscheint wieder an der Tür, hinter ihr Fackeln, Gedräng, Gesichter von Männern und Frauen*)    **Chrysothemis**  Elektra!  **Elektra**  (bleibt stehen, sieht starr auf sie hin)  Schweig, und tanze. Alle müssen herbei!  Нier schliesst euch an!  Ich trage die Last des Glükkes,  und ich tanze vor euch her.  Wer glücklich ist wie wir, dem ziemt nur eins:  schweigen und tanzen!  (*Sie tut noch einige Schritte des angespanntesten Triumphes. Elektra stürzt zusammen. Chrysothemis zu ihr. Elektra liegt starr. Chrysothemis läuft an die Tür des Hauses, schlägt daran*.)  **Chrysothemis**  Orest! Orest!  Stille.  Vorhang. | **Электра** (*наконец останавливается*)  Отдать ему топор я не успела.  Они ушли все, а я ему топор  Дать не успела. Богов теперь  Надь нами нет!  (*Снова страшное ожидание. Вдали в доме пронзительный крик Клитемнестры*.)  **Электра** (*кричит, как демон*)  Ударь еще!..  (*Изнутри – второй крик.*  *Электра стоит, прислонившись к двери.*  *Слева выходят Хрисотемида и служанки толпой*.)  **Хрисотемида**  Что нибудь случилось там?  **Первая служанка**  Кричит верно во сне...  **Вторая Служанка**  Bерно, мужчины в доме;  Шаги мужские я слыхала.  **Третья Служанка**  Все двери ведь заперты.  **Четвёртая Служанка**  То убийцы!  То убийцы в дому!  **Первая Служанка** (*кричит*)  О!..  **Служанки**  Что там?  **Первая Служанка**  Вам не видать? Кто-то стоит у двери!  **Хрисотемида**  Но то Электра, да это Электра!  **Служанки**  Электра! Электра!  **Первая и вторая Служанки**  Зачем ты так молчишь?  **Хрисотемида**  Электра, зачем ты так молчишь?  **Четвёртая Служанка**  Надо мужчин звать скорее!  (*Убегает направо*)  **Хрисотемида**  Пропусти хоть в дверь нас,  Электра! Электра!    **Служанки**  Электра, дай нам войти!  **Четвёртая Служанка** (*возвращаясь*)  Назад! Эгисф! Бежим в свои покои. Ну!  Эгисф идёт сюда. Коль нас  Увидит и как узнает, что произошло,  Он нас казнит всех!  **Служанки**  Эгисф!  **Трое Служанок**  Эгисф!  **Хрисотемида**  Назад!  **Служанки**  Назад, назад!  (*Скрываются в доме налево. Эгисф выходит во двор из правой двери*.)  **Эгисф** (*останавливаясь на пороге*)  Эй, свету, свету.  Некому что ли светить мне? И никто  Из этих подлецов на зов не пошевелится?  Не могу приучить этот народ к порядку.  (*Электра, выхватив факел из кольца, бежит навстречу Эгисфу и склоняется перед ним. Тот, испугавшись зловещей фигуры с колеблющимся факелом, отступает назад*.)  **Эгисф**  Но что это за странная жена?  Я запретил ведь приближаться близко  Ко мне, кого не знаю я!  (*Узнав её, гневно*.)  Как, ты?  Кто звал тебя ко мне навстречу?  **Электра**  Позволь мне посветить тебе?  **Эгисф**  Да, впрочем, касается тебя  Всех ближе весть. Где люди,  Что к нам явились с известьями об Оресте?  **Электра**  Там вон! Их ввела хозяйка  Вон в тот покой, и они там веселятся с ней.  **Эгисф**  И думаешь ты, правда, что он  Убит насмерть? И мыслишь, нет сомнений  Больше тут?  **Электра**  О да, они нам подтвердили  Весть, столько ясных доказательств,  Что уж сомнений тут не может быть.  **Эгисф**  Звучит твой голос странно. С тобой, похоже,  Что-то нынче стало, что ты говоришь  Так прямо. Зачем машешь факелом  Ты так своим?  **Электра**  Все это значит,  Что наконец умнее стала я.  И хочу быть с теми, кто здесь сильней.  Позволишь ли, я посвечу тебе?  **Эгисф** (*слегка колеблясь*)  До дверей.  Что пляшешь ты? Довольно.  (*Электра, сделав вокруг него круг, будто исполняя мрачный танец, вдруг низко кланяется*.)  **Электра**  Здесь ступени: не упади.  **Эгисф** (*у дверей*)  Чего здесь так темно?  Кто внутри там?  **Электра**  Tе там, что услужить тебе  Желают сами, господин. А я, что доселе  Дерзкой близостью тебе мешала,  Научусь теперь я во время  Исчезнуть с глаз.  (*Эгисф входит в дом. Молчание. Шум внутри.*  *Эгисф показывается у маленькаго окна. Он срывает занавеску, кричит*.)  **Эгисф**  На помощь! Убийца! На помощь к господину!  Убийца! Убийца!  Убивают меня!  Ужель никто не слышит? Не слышит?  (*Его оттаскивают. На миг лицо Эгисфа еще раз появляется в окне*.)  **Электра** (*выпрямляется*)  Агамемнон, слышит тебя!  **Эгисф** (вырывается)  Горе мне!  (*Электра, тяжело дыша, стоит лицом к дому. Женщины выбегают слева, между ними Хрисотемида; как безумные бегут они к двери, но вдруг останавливаются и оборачиваются*.)  **Хрисотемида**  Электра, слушай! к нам скорей!  О, к нам скорей! Ты знаешь: брат вернулся в дом!  Наш брат Орест свой долг исполнил!  **Голоса за сценой**  Орест! Орест! Орест!  (*Беготня в доме, шум голосов, время от времени слышатся вполне определенные восклицания хора: «Орест!».)*  **Хрисотемида**  Приди!  Он, он там в покое, все вокруг него.  Ему целуюг ноги все,  Кому Эгисф был в сердце мерзок,  Все они набросились на прочих, и везде,  По всем покоям груды трупов, те же,  Кто живы, сами все в крови, и сами все  В ранах, но все ж так блистают,  И обнимаются…  (*Шум битвы, смертный бой между сторонниками Ореста и Эгисфа происходит во внутреннем дворе, с которым соединяются ворота. Шум увеличивается, однако к началу слов Электры он все более и более разбивается по внешним дворам. Женщины выбегают вон*.)  **Хрисотемида**  …все там ликуют, свет бессчётный зажжён  Повсюду!  Слышишь ли? О слышишь ли ты?  **Электра** (*скорчившись у порога*)  Как мне не слышать? Мне ли  не слышать музыки такой? Она вся во мне!  Те тысячи, что с факелами там  Выступают и чьих шагов безсчётных  Мириады тысяч потрясают под собою  Твердь земную, все ждут лишь меня  Я знаю, потому так ждут все, что я  Должна стать во главе их хороводов  И не в силах… Вдруг океан нахлынул страшный,  Двадцатикратному океану подобный поток  Затопил все мои члены,  Так что не двинусь!  **Хрисотемида**  (*почти кричит от возбуждения*)  Слышишь, сестра? Они несут его,  Высоко так на руках поднявши!  **Электра**  (*не замечая Хрисотемиды,*  *вскакивает*)  Мы вместь с богами, мы – свершившие!  Всегда нас пронзают, как меча остриём  Своим боги, но их благолепия  Всё не довольно нам. Я посеяла мрак  И пожала радость, сверх-радость!  Была я трупом чёрным средь живущих,  А в этот час я стала вдруг пламенем жизни,  И это пламя сожжёт мрак мира!  А лицо мое должно было быть белее  Раскалённого добела лица луны,  И всякий, кто взглянет на меня,  Должен принять смерть, или умереть от радости.  О взгляните мне в лицо!  Видите ли вы свет, исходящий от меня?  **Хрисотемида**  Лица их все так преобразились,  Виден блеск в этих взорах, и по всем щекам  Текут слёзы. Все рыдают. Слышишь ли?  Боги к нам благи!  Начаток жизни твоей, моей и жизни всех людей,  А ею наделили нас присноблаженные боги!  Кто нас когда любил?  Кто нас когда любил?  И только брат пришёл,  Как льётся миро любви на нас струею.  Всё в этом Чувстве! Кто может жить без любви?  **Электра**  Ах! Любовь убивает! Но никто не умрёт,  Не познав любви!  **Хрисотемида**  Электра!  Хочу я рядом с братом стать!  (*Она бежит вперед. Электра спускается по ступеням, откинув голову назад, как менада. Она поднимает колени, простирает руки – это не имеющий названия танец, в движении которого она продвигается вперёд. Хрисотемида снова показывается в дверях. Позади её толпа, факелы, толкотня, давка лица мужчин и женщин*.)    **Хрисотемида**  Электра!  **Электра**  (останавливается с неподвижным взглядом)  Молчи и танцуй! Все сходитесь сюда,  Присоединяйтесь к нам!  Несу я блаженства бремя  И танцую здесь перед вами.  Тот кто счастлив, как мы, тому подобает одно:  Молчать и танцевать!  (*Она делает ещё несколько шагов, и в исступленном ликовании падает. Хрисотемида бросается к ней. Электра неподвижна. Хрисотемида бежит к двери дома и стучит в неё*.)  **Хрисотемида**  Орест! Орест!  Тишина.  Занавес. |